Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **11 (1889)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 52. 1889.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Elfter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Korrespondenzen und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:
Frau Elise Honegger.

Expedition:
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

St. Gallen

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeil
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition einzusenden

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Zahlungen
sind ausschließlich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen zu entrichten.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 29. Dezember.

Abonnements-Einladung.

Die **„Schweizer Frauen-Zeitung"** wird auch im kommenden Jahre in bisheriger Weise zu erscheinen fortfahren und laden wir daher zu Erneuerung des Abonnements höflich ein.

Die **„Schweizer Frauen-Zeitung"** wird unablässig bestrebt sein, ihre Ausgabe stets vollkommener zu lösen. Es ist ihr Herzenssache, das große Lob der vaterländischen Presse, welche sie einstimmig als die **beste Zeitschrift für unsere schweizerischen Frauen und Töchter** bezeichnet, auch in Zukunft zu verdienen und zu mehren.

In ebenfalls gleicher Weise wird die illustrirte Gratis-Beilage **„Für die Junge Welt"** fortfahren zu erscheinen, um wie bisher tausende von Kinderherzen zu erfreuen und zu belehren.

So hoffen wir, im neuen Jahre nicht nur die seitherigen Abonnentinnen wieder freundlich begrüßen, sondern auch noch eine schöne Zahl neuer Freundinnen willkommen heißen zu können.

Redaktion & Verlag der Schweizer Frauen-Ztg.

Zum Jahresschluß.

Auf dunkeln Schwingen senkt sich wieder,
So ahnungsvoll, so tröstlich mild
Des Jahres letzter Abend nieder
Zum winterlichen Schneegefild;
Der Abendglocken fromm Geläute
Tönt hehren Klanges durch die Nacht
Und predigt, wenn ich's recht mir deute:
„Der Herr hat Alles wohl gemacht!"

Verrauscht ist nun der bunte Reigen
Des Jahreslaufs mit Lust und Leid;
Doch Gottes ew'ge Sterne steigen
So tröstlich aus der Dunkelheit
Und freundlich winkt aus blauen Höhen
Der Abendstern in milder Pracht:
Ob Jahre kommen, Jahre gehen —
„Der Herr hat Alles wohl gemacht!"

Habt Dank — wie seid ihr schnell entschwunden,
Ihr Freuden, die das Jahr mir bot!
Fahr hin — nun bist du überwunden,
All dieses Jahres Müh' und Noth!
Schlaft wohl, ihr abgeschied'nen Lieben!
Ob einmal noch der Schmerz erwacht,
Mir ist ein süßer Trost geblieben:
„Der Herr hat Alles wohl gemacht!"

Und wenn ich auch in dumpfer Bahre
Jetzt bei den Andern draußen schlief,
Und wenn mich noch im alten Jahre
Zur Rechnung Gottes Engel rief?
Herr, deck' auf meiner Jahre Sünden
Den Mantel dieser dunkeln Nacht,
Dann darf ich's erst getrost verkünden:
„Der Herr hat Alles wohl gemacht!"

Nun sammelt sich im Kreis der Zecher
Die Welt zum rauschenden Gelag
Und übertäubt im Klang der Becher
Der Mitternacht gewicht'gen Schlag;
Ich aber will mich schlafen legen
Und unter Gottes treuer Wacht
Entschlummern mit dem Abendsegen:
„Der Herr hat Alles wohl gemacht!"

In seinem Schatten, ohne Sorgen
Schlummr' ich hinein in's neue Jahr,
Als Morgenstern erscheint Er morgen,
Der Abendstern mir heute war;
Mein Pilgerstab ist Gottes Treue,
Die gnädig mich hieher gebracht;
Vom alten Jahr ererbt's das neue:
„Der Herr hat Alles wohl gemacht!"

Karl Gerok.

Zur Neige geht das Jahr!

Wie ist doch im Wechsel der Zeiten ein ewiges Kommen und Gehen, ein Entstehen und Wachsen, ein Verblühen und Verwelken. Der Kreislauf des Jahres ist uns ein klares Spiegelbild der Bestimmung und Entwicklung alles Geschaffenen. Zur Neige gehen die Tage, die Wochen, die Monde, die Jahre, um, dem ewigen Naturgesetz gehorchend, in ununterbrochener Folge als verjüngte Wesen ihren Lauf wieder zu beginnen.

Mehr und mehr zur Neige mit jedem verschwindenden Zeitabschnitt geht auch unser Dasein, und das ist's, was die eilige Flucht der Stunden und der Jahre uns so wehmüthig empfinden läßt. Der Glückliche und der Unglückliche, sie beide sehen mit Schmerzen, wie der für ihr Dasein abgelaufenen Lebensjahre immer mehr werden, während dem die Zahl der voraussichtlich noch zu genießenden schon erheblich zusammengeschrumpft ist. Der bis jetzt Unbefriedigte hofft zuversichtlich auf endlich ihm zu Theil werdendes künftiges Glück, und zu solchem Genusse kann die Zeit nie zu lang sein und der Glückliche möchte in Ewigkeit so fortgenießen.

Alt werden möchte ein Jeder, gern alt sein aber kaum Einer; denn mit dem Alter geht so vieles für uns zur Neige, was unserm Dasein Reiz verleiht, daß Viele das Gedenken an die Flucht der Zeiten ernstlich scheuen. Ihnen sind die Tage peinlich, welche zu stets wiederkehrenden, bestimmten Zeiten uns vernehmlich die Stunde schlagen. In rauschendem Vergnügen oder toller Lust suchen sie die Wehmuth und das unbehagliche Gefühl zu übertönen und zu betäuben. Sie wollen den zwölften Stundenschlag nicht hören, der fragend und mahnend an unser Herz tönt. Und doch, wie unklug ist es, dieser Mahnung unser Ohr zu verschließen!

Wenn die achtsame Hausfrau sieht, daß etwas von ihren täglichen Bedürfnissen zur Neige geht, so wird sie in vorsorglich kluger Weise sich darnach einrichten: sie wird das noch Vorhandene möglichst vortheilhaft eintheilen oder rechtzeitig das zur Neige Gehende ersetzen.

Warum sollten wir's mit Anderem nicht auch so machen?

Sollten wir nicht zur doppelt klugen Benutzung der Zeit uns angetrieben fühlen, wenn die Flucht der Jahre uns betrübt? Wenn wir sehen, daß die Jugend zur Neige geht und damit vielleicht schon Gesundheit und Kraft — sollte dies uns nicht antreiben, mit dem Reste davon noch auf's Klugste hauszuhalten und ernstlich für Ersatz besorgt zu sein?

Wenn wir sehen, daß es in der Ehe mit der Liebe zur Neige geht, mit der Achtung und dem Vertrauen — soll da der fehlende Theil nicht Alles daran setzen, das Gebrochene wieder aufzurichten und das Absterbende neu zu beleben?

Siehst du, in schlimmen Leidenschaften dahinlebender Sohn, du in unfruchtbarem Müßiggang dich verzehrende Tochter, nicht, wie du der alten Eltern Lebensfreudigkeit zerstörst und wie sie bereits am Ende sind mit ihrer Nachsicht und Geduld? Wollt ihr's zum Aeußersten treiben, daß

die grauen Häupter mit Jammer in die Grube fahren und keine nachträgliche Reue das Geschehene mehr gut machen kann?

Und ihr, ungetreue Verwalter der euch anvertrauten Pfunde, fühlt ihr nicht an allerlei kleinen Anzeichen, daß das unbedingte Vertrauen auf eure Rechtlichkeit und Treue erschüttert ist? Gebietet euch nicht schon die Klugheit, das ins Wanken gebrachte Vertrauen zu befestigen und durch gewissenhafteste Pflege wieder neu zu beleben?

Ihr Großen und Gewaltigen, ihr Herrscher der Erde, seid ihr taub für das Gähren und das bedrohliche Summen unter dem Volke der Arbeitsbienen? Mit ihrer knechtischen Unterwürfigkeit, mit dem apathischen Allesübersichergehenlassen geht es zur Neige. Wollt ihr nicht einlenken, so lange es noch Zeit ist, um eurer eigenen Wohlfahrt willen?

Und die auf dem Wege brutaler Gewalt und mit unrechtmäßigen Mitteln die so nothwendige gesetzliche Ordnung untergraben und vernichten wollen, o, möchten auch sie bedenken, daß der Glaube an ihre Selbstlosigkeit, an ihr Streben für ideale Zwecke schon bei vielen ihnen sonst blind Ergebenen bereits manchen harten Stoß erlitten hat — er geht zur Neige, wenn nicht edle Selbstbeherrschung und weise Selbstbeschränkung den Mißleiteten wieder treue Freunde wirbt!

Was verzweifelst du, Armer, Unglücklicher, als ob kein Trost dir bliebe? Sieh, auch die Menge deiner Prüfungen geht zur Neige und das Morgenroth einer schöneren Zeit wird auch für dich anbrechen, wenn du nur zu warten verstehst.

Freilich, nicht Alle fürchten den raschen Wechsel der Zeit.

So scheint dem harmlosen, frohen Kinde die Dauer eines Jahres eine ganze Ewigkeit zu sein und den Jüngling und die Jungfrau gelüstet es wohl, den Vorhang zu heben, der die Zukunft ihnen verhüllt. Glückliche Jugend, die du noch zu hoffen und zu träumen verstehst, welche du dich der Zukunft entgegensehnst, als nach einem Garten Eden, wo eitel Glückseligkeit wohnt! Möge deine Zuversicht Stand halten auch dann, wenn rauhe Winde den blühenden Baum deiner Jugendhoffnungen schütteln und wenn du auch Dornen und Disteln gewahrst im Paradiesesgarten!

Sammeln wir nur im guten Jahre Kraft für das schlimme, und im schlimmen behalten wir die Hoffnung auf ein gutes, so werden wir um das scheidende uns nicht grämen und das kommende werden wir nicht fürchten!

Unbillige Konkurrenz.

Eine Weihnachtsbetrachtung.

Die Weihnachtszeit, mit ihrem poetischen Reiz, ihrer Entfaltung thätiger Menschenliebe, ist vorüber gezogen. Zehntausende armer Kinder sind wieder durch Schulbehörden, Vereine und Privaten mit ihrer bescheidenen Weihnachtsbescheerung erfreut worden. Manch' edles Herz hat bei solchem Anlaß gepocht vor inniger Bewegung, im Gefühle, wie wenig es braucht, um dem Dürftigen eine Freude zu bereiten.

Nun aber geht er wieder weiter, der harte, oft gefühllose „Kampf um's Dasein," wo Jeder nur an sich selbst denkt, und wo der Schwache so wenig Rücksicht erfährt.

Was nützt es, den Kindern armer Leute eine Weihnachtsfreude zu machen, ihnen ein Kleidungsstück zur Deckung ihrer Blöße in der Strenge des Winters zu bescheeren, — wenn während den übrigen 364 Tagen des Jahres der Mutter jener Kinder durch eine unbillige Konkurrenz der Verdienst geschmälert wird?

Ein Hauptpostulat aller Volksfreunde besteht darin, die Frauen und Mütter der Fabrikarbeit zu entziehen, damit sie sich dem Haushalt und der Kindererziehung widmen können. Die Durchführung dieser Reform wird wesentlich erleichtert werden, wenn dafür gesorgt wird, daß diese Frauen dann zu Hause nebenbei durch weibliche Arbeiten etwas verdienen können.

Es gibt jetzt allenthalben kleinere und größere Unternehmungen, welche solche Arbeiten in's Haus geben, so daß alle bedürftigen und zu solcher Arbeit befähigten Frauen mit je 4—5 täglichen Stunden 40—60 Centimes leicht verdienen könnten, ohne ihre häuslichen Verrichtungen zu vernachlässigen. Dieser kleine Verdienst würde eine segenvolle Hülfe zum Arbeitsverdienst des Mannes bilden, das eheliche Verhältniß bedeutend stärken und für Bekleidung der Kinder eine nächstgelegene Verwendung finden.

Wer aber erschwert den armen Frauen und Müttern diesen ihnen sonst zugänglichen Verdienst? Die Frauen und Töchter der bemittelten Stände; die gleichen Frauen und Töchter, welche dem Weihnachtstische vorstanden, der die Kinder jener armen Frauen mit einer kleinen Gabe erfreute!*)

Ja, die Frauen und Töchter aus den bemittelten Ständen machen den armen, bedürftigen Frauen und Müttern, die „ihr Brod mit Thränen essen", eine ganz erdrückende Konkurrenz. Um sich ein „Nadelgeld" zu verdienen, die reichgespickte Börse des Herrn Gemahl oder Papa weniger für ihre raffinirten Luxusbedürfnisse in Anspruch nehmen zu müssen, oder um letztere noch ferner steigern zu dürfen, übernehmen diese gut situirten Damen solche Arbeiten; sie begnügen sich, da sie ihre Zeit nicht zu rechnen brauchen, mit den minimsten Entschädigungen. So drücken sie auch für diejenigen Arbeiten, welche den dürftigen Frauen noch zufallen, den Arbeitslohn um die Hälfte, ja um zwei Drittel herunter. Während die geringste Arbeiterin 15—20 Centimes per Arbeitsstunde verdienen sollte, so müssen diese Frauen nun mit 3—4 Centimes per Arbeitsstunde sich begnügen.

Gewiß geschieht diese unbillige Konkurrenz meistens nicht aus bewußter Lieblosigkeit; man denkt eben nicht weiter und hat das so geschaffene Elend nicht vor Augen. Gewiß bedarf es nur eines Winkes, damit es Allen einleuchte, wie unwürdig, wie ungerecht eine solche Konkurrenz ist.

Es wäre ein schöner erhebender Anfang des Neuen Jahres, wenn nun diese Konkurrenz der Begüterten gegen die Bedürftigen abgebrochen würde und fortan alle in's Haus gegebenen Arbeiten den wirklich Bedürftigen zufallen würden. Möge es geschehen!

Bei wem die Menschenliebe hier nicht mitsprechen will, dem sollte wenigstens die Klugheit das Richtige eingeben.

Wir leben in einer Zeit, wo die Lohnarbeiter sich mehr und mehr organisiren, um ihre Stellung gegenüber dem Kapital zu verbessern. Die sozialen Kämpfe werden sich immer umfassender gestalten. Ob sie mit Ruhe und menschlichen Rücksichten, oder aber mit Erbitterung und einem Drange nach Wiedervergeltung geführt werden, hängt hauptsächlich von der Rücksicht ab, welche die besitzenden Klassen, so lange sie noch die Macht besitzen, gegenüber den Lohnarbeitern, den Besitzlosen, Abhängigen üben. Die Macht-Sphäre wird je länger je mehr von der besitzenden Minderheit nach der besitzlosen Mehrheit der Gesellschaft überschwenken. Einst wird es dann heißen: „Was ihr säet, werdet ihr ernten!"

Jul. Zuppinger, Speicher.

---

*) Anmerkung der Redaktion: Das hier aus mitfühlendem Herzen Gesagte mag wohl vielerorts zutreffen, aber es mag denn doch recht Vieles so scheinen, was in Wirklichkeit ganz anders ist. Zu dem bemittelten Stande wird für den Uneingeweihten eben ein Jeder gezählt, der mit seiner Besitzlosigkeit nicht prahlt und gut, d. h. gut aussehend gekleidet ist. Das ist aber eine ganz irrige Vorstellung. Wenn man bedenkt, wie viel da und dort gethan wird, um nur den äußeren Schein zu wahren, wie so oft an der nöthigen Nahrung gespart wird, um durch äußere Erscheinung und Einrichtung den Glauben an bestehende Wohlhabenheit zu erwecken, so gewinnt die Sache ein ganz anderes Aussehen. Hie und da eine Frau oder Tochter geht in ererbtem oder geschenktem Pelzmantel und Schleier sich in einem Geschäfte die dringend bedürftige Arbeit zu holen, währenddem sie am Nöthigsten darben muß. Von den als solche aufgewachsenen Arbeiterinnen wird sie mit Unrecht beneidet und vielleicht beschimpft. Unseres Erachtens sind die verschämten Armen weitaus mehr zu bedauern, als die ihre Armuth offen Bekennenden, die, der öffentlichen und Vereins-Wohlthat empfohlen, die Unterstützung als ein ihnen zustehendes Recht beanspruchen und in Empfang nehmen können.

Ein heilsamer Ehezwist.

Aus dem Leben. Von Anna Franz.

(Schluß.)

Dienstboten halten, ja das konnte sie wohl, aber gerade mit diesem Auskunftsmittel hatte sie nun schon so schlimme Erfahrungen gemacht, daß ihr kaum nach mehr gelüstete.

In ihrer Rathlosigkeit kam ihr freilich ein Wittwenstübchen in den Sinn; es schwebte ihr greifbar deutlich vor Augen, einfach, altmodisch, aber anheimelnd und peinlich sauber, dort hätte sie Rath und Hilfe finden können, aber nein, so tief konnte sie sich nicht demüthigen, die — Schwiegermutter von ihren Nöthen zu unterrichten! Sie konnte sich ohnehin des leisen Verdachtes nie recht erwehren, das vornehm arme Majorstöchterchen sei der einfachen Bürgersfrau keine willkommene Schwiegertochter gewesen. „O Mama, meine Mama, warum hast Du Dein Kind so frühe schon verlassen?" schrie es schmerzlich in ihr auf. — Ihr Blick streifte wieder über die Journale weg. Wie, wenn sie am Ende doch hier Rath finden könnte, vielleicht im Fragekasten der „Frauen-Zeitung?"

Zögernd griff sie darnach, Robert sah es ja jetzt nicht, und blätterte darin. „Die Kunst des Essens" fiel ihr zuerst in die Augen, und beinahe hätte sie laut aufgelacht, so wenig sie sonst hiezu aufgelegt war. Gott im Himmel, wenn sie nur vorerst „Die Kunst des Kochens" verstünde!

Dann kam: „Eine frische Seite", das fesselte sie, sie las es durch und wünschte lebhaft, ebenfalls eine frische Seite anfangen zu können.

Ferner: „Warum heirathen so viele junge Männer nicht?" Natürlich, da war's! Daran waren nun wieder die Unvollkommenheiten des weiblichen Geschlechtes schuld; ihr Zorn regte sich, das las sie nun grundsätzlich nicht, es paßte ihr nicht.

Ach, es würde sich überhaupt nicht lohnen, weiter zu suchen. Sie fing an, zusammen zu packen, da — was war das? Sie richtete sich plötzlich auf, ihr Auge öffnete sich weit, als wollte es die Buchstaben verschlingen, ihr Auge hatte die Stelle getroffen, die extra für sie erdacht und gedruckt schien: Abgerissene Gedanken!

„Frauen, die ihre Zeit nicht erwerbend verwerthen, haben die Verpflichtung, sie ersparend anzuwenden." Mit ätzender Schärfe drangen ihr diese Worte in's Herz.

Erwerbend, nein, dieser Weg war ihr nicht offen, aber — ersparend, hatte sie es je ersparend gethan? Nein, niemals, es war ihr nie in den Sinn gekommen. Wohl wußte sie, daß Robert keine Mitgift erhalten hatte, ihr Papa lebte ja seit Jahren nur von seiner Pension, daß ihr aber daraus die Pflicht erwuchs, das von ihrem Mann oft mühsam Erworbene zu Rathe zu ziehen, dieses Licht hatte ihr erst die „Frauen-Zeitung" aufgesteckt. Doch sollte es nicht umsonst gewesen sein! Sie mußte einen Weg ausfindig machen, das Versäumte nachzuholen. Sobald ihr dummer, hämmernder Kopf — sie legte die Hände an die schmerzenden Schläfen — sich beruhigt haben würde, wollte sie sich keine Ruhe gönnen, bis sie einen Ausweg gefunden, vielleicht am Ende — doch — die Schwiegermutter — — — — —

Es wurde dunkel vor den Augen der jungen Frau, sie hörte ein Rauschen und Brausen wie von fernen Wassern, es kam näher und näher — lautlos glitt sie auf den Teppich. —

Mit einem Todesschrecken hob der heimkehrende Doktor die leblose Gestalt auf und trug sie auf ihr Bett. Ihm hatte der Zwist mit seinem geliebten Weibchen auch keine Ruhe gelassen, und er hatte darum seine Schritte beschleunigt, zum Glück, wie er sich sagen mußte. Es gelang ihm bald, die tiefe Ohnmacht zu besiegen, aber dennoch fiel Anna in eine schwere Krankheit, und wochenlang rang ihr junges Leben mit dem Tode.

Endlich siegte ihre gute Natur, sie war in einen tiefen, natürlichen Schlaf gesunken. Daraus erwachend, blickte sie zum ersten Mal seit langer Zeit mit klarem Bewußtsein um sich, und ihr erster Blick fiel auf eine ältere, einfach gekleidete Frau, die an ihrem Bette saß und strickte. War es also doch

kein Traum gewesen, daß diese Gestalt Tag und Nacht lindernd und pflegend um sie gewesen?

„Mutter," sagte sie mit innigem Herzenston und hielt der alten Frau die Hand hin, „Mutter". —

„Gott sei Dank! Mein liebes, theures Kind," war die Antwort, und ein Kuß auf die Stirne der Kranken besiegelte den Bund der Herzen, die hier erst sich gefunden hatten. Ueberglücklich machte die frohe Kunde Robert. Er warf sich am Bette seiner ihm wiedergeschenkten Gattin auf die Knie und küßte ihre abgemagerten Fingerchen.

„Verzeih mir, Robert, ich will" —

„Verzeih Du mir, Anna, Du armes Kind, mit dessen Unerfahrenheit ich so gar keine Geduld hatte. Mit tausend bittern Thränen habe ich meine Härte gegen Dich bereut. Es kann mir auch nur einigermaßen zur Entschuldigung dienen, daß ich gerade vor Deiner Krankheit eine ernste Zeit in meiner Praxis durchzumachen hatte, die mich in steter Aufregung erhielt. Es war nämlich bei einem meiner wichtigsten Patienten eine Operation nöthig geworden, um sein Leben zu retten. Ich mißtraute meinen Kenntnissen und mußte dieselbe nach langem innerlichen Kampfe auch wirklich andern Händen übertragen. Daß ich Dich unter dem Zwiespalt mitleiden ließ, war mein großer Fehler und soll in Zukunft nie mehr geschehen. Sobald mein theures Weibchen vollständig hergestellt sein wird, werde ich es für ein paar Monate verlassen, um einem Spezialkursus in B. beizuwohnen. Was sagst Du dazu, mein Schatz?"

Die junge Frau lächelte und drückte ihrer Schwiegermutter die Hand.

Dann sagte sie: „Unterdessen wird Mütterchen eine bessere Hausfrau aus Deiner ungeschickten Anna machen, Robert!"

Der Gatte küßte ihr statt aller Antwort in aufwallender Reue Auge und Lippen. Dann aber bat er sie dringend, sich nun vollständige Ruhe zu gönnen und nicht länger aufzuregen, damit sie bald wieder hergestellt sei.

„O, das Glück regt nicht auf," behauptete Anna, legte sich aber gleichwohl zum Schlafe hin und schloß gehorsam die Augen. Die Hand ihrer neugefundenen Mutter behielt sie in der ihrigen und dankte im Stillen Gott auf's Innigste für die Krankheit, die ihr so viel Segen gebracht hatte! —

Gedenket der hungernden Vögelein!

Wiederum liegt eine hohe Schneedecke auf der Erde ausgebreitet, und Mutter Natur hält ihren Winterschlaf. Die lieblichen Sänger in Wald und Feld sind ihrem Wandertrieb gefolgt und haben ihre Brutstätten, wo ihnen der harte Winter jede Nahrung versagt, verlassen und dieselben mit südlicheren, wärmeren Ländern vertauscht. Wenn aber in der alten Heimat der Frühling über den Winter siegt, dann machen sich die Vögel in großen Schaaren auf und kommen wieder zu uns. Durch ihr Wiederkommen wird Jung und Alt erfreut und manch' zaghaftes Herz erquickt sich an dem Anblick der ersten Staare, und unbewußt zieht mit dem erwachten Frühling auch neue Hoffnung in ein betrübtes Menschenherz.

Bei einigen Arten unserer gefiederten Lieblinge ist aber entweder die Heimatsliebe zu groß oder das Flugvermögen zu schwach, so daß sie trotz Kälte, Schnee und Futtermangel bei uns bleiben und so während dem Winter ein kümmerliches Dasein fristen müssen, weil ihnen der Tisch leider nur zu oft sehr kärglich gedeckt wird.

An uns ist es nun, der hungernden Vögel zu gedenken, ihnen von unserm Ueberfluß täglich zu geben, was sie bedürfen, und ihnen auf diese Art den strengen Winter erträglicher zu machen. Sehet nur, wie die armen, hungernden Vögelein vor Frost ihr Gefieder sträuben und traurig auf den Bäumen oder auf den Fensterbänken sitzen, wie sie bittend durch die Fenster blicken und uns an unsere Pflicht mahnen? Wer wollte da nicht gerne den dagebliebenen kleinen Sängern den Tisch decken, so gut er kann, sind doch diese Kostgänger äußerst genügsam und bescheiden und sie vergelten uns die erwiesenen Wohlthaten reichlich durch ihren munteren, fröhlichen Gesang. Es sollten ganz besonders die Kinder zur Fütterung der freilebenden Vögel herangezogen werden, indem man sie über die Nützlichkeit derselben belehrt und ihnen die Noth der Thierchen in lebhafter Farbe schildert. Dadurch kann man das richtige Mitleidsgefühl pflanzen, und nie wird man solcherweise belehrte Kinder in Gemeinschaft mit rohen Buben antreffen, um im Frühling Feld und Wald zu durchstreifen, Vogelnester auszunehmen und zu zerstören.

Wer über einen Garten oder einen freien Platz verfügen kann, fertige sich einen geeigneten Futtertisch an. Derselbe besteht aus einem horizontalen Brett, zirka 40 cm breit und 60 cm lang; vier Säulen von 30 cm Höhe tragen das Dach, welches ziemlich viel Vorsprung haben soll. Die dem Winde am meisten ausgesetzte Seite wird bis zum Dach mittelst eines Brettes ganz geschlossen, wodurch Wind und Wetter abgehalten wird; die drei anderen Seiten erhalten unten eine 5 cm breite Leiste, welche das Verstreuen des Samens verhindern soll. Diesen Futtertisch befestigt man auf einer freistehenden Säule, damit die Katzen nicht dazu gelangen können.

Ich gestatte mir, die geeignetsten Futtersorten anzuführen: An einigen Drahtstiften befestige man in erster Linie einige Stückchen geräucherten Speck, welcher von Amseln und Meisen als besonderer Leckerbissen geschätzt wird. Der Amsel — die uns oft im Januar schon wieder mit ihrem Liede erfreut — reiche man Vogelbeeren, Hollunder- und Heidelbeeren und fein zerschnittene Fleischresten. Für die Meisenarten, kleineren Spechte, Baumläufer, Finken und dergleichen, bestreue man den Tisch mit Hanfsamen, Sonnenblumenkernen, Hengesäme, Getreide und Brod. Einige gespaltene Nüsse, an einer Schnur befestigt und aufgehängt, zeigen die drolligen Kletterkünste der Meisen und gewähren manch' lustigen Anblick.

Wo sich ein Futtertisch nicht anbringen läßt, oder wer der Kosten halber sparsamer verfahren muß, genügt auch ein einfaches Brett. Das Gleiche gilt vom Speisezeddel; wer es sich nicht erlauben darf, zur Fütterung der freilebenden Vögel Extraausgaben zu machen, der streue die Tischabfälle oder was ihm sonst zur Verfügung steht; die Vögel nehmen auch die Brosamen vergnügt an.

Gedenket also der hungernden Vögel!

Ernst Beck-Corrodi.

Für Küche und Haus

Die Cocosnußbutter und ihre Verwendung in der Küche.

Beim Kochen. Man nehme ein Viertel weniger wie das sonst gewohnte Quantum Milchbutter, Schmalz ꝛc. Es genügt demnach, 750 Gramm Cocosnußbutter zu nehmen, wo bisher 1000 Gramm Kuhbutter, Schmalz ꝛc. verwendet worden sind; man erreicht mit diesen 750 Gramm Cocosnußbutter den gleichen Erfolg, weil die Cocosnußbutter ein wasserfreies Fett ist, während alle anderen Fette beträchtliche Mengen Wasser enthalten.

Vortheilhaft ist es, die Cocosnußbutter zu zerlassen und gut heiß werden zu lassen, ehe man sie den Speisen zusetzt. Bedarf eine Speise nachträglich noch Cocosnußbutter, so ist es gut, auch diese vor der Verwendung heiß werden zu lassen. Die Cocosnußbutter wird rascher heiß als andere Fette und brodelt nicht.

Beim Backen. Man nehme ein Viertel weniger, wie das sonst gewohnte Quantum Kuhbutter, Schmalz ꝛc. Am Besten verwendet man die Cocosnußbutter zerlassen. Will man dieses nicht thun, so wird sie bei gelinder Wärme gedrückt und gerührt, bis die gewünschte Steife erreicht ist. Die erwärmte Cocosnußbutter erstarrt sehr schnell wieder. Auf ein Pfund Cocosnußbutter werden 7—8 Eßlöffel voll Wasser genommen — gleich 25 Prozent. — Dieses Wasser setzt man entweder dem Teig zu, oder gibt es direkt in die zerdrückte oder zerlassene Cocosnußbutter. Die Cocosnußbutter nimmt das Wasser gerne an. Will man die Cocosnußbutter schaumig rühren, so zerdrückt oder zerläßt man sie, setzt je nach der angewendeten Menge das nöthige Wasser zu — stets 25 Prozent oder 7—8 Eßlöffel voll auf ein Pfund Cocosnußbutter — und rührt tüchtig um. Sämmtliche mit der Cocosnußbutter zubereiteten Speisen und Bäckereien sind etwas mehr zu salzen.

* * *

Falscher Salm.

O hätt' ich eine Künstlerhand:
Geflügel, Krebse, süße Speisen
Gleich wären auf's Papier gebannt,
Des Festtischs Menu vorzuweisen.

Nun will statt diesem ich genau,
Selbst deutlicher noch als in Bildern,
Aufschreiben eines Fisches Bau
Und einen falschen Salm dir schildern.

Hör' nun, wie dieser arme Wicht
Schon vor dem Kochen wird behandelt,
Und wie man zu dem Fischgericht
Kalbfleisch in einen Salm verwandelt.

Ein mag'res Stück wird so rangirt,
Bis daß die Form gleicht jenes Rücken,
Mit Folgendem einbalsamirt —
Die Gastronomen zu entzücken.

Salpeter nimm und Salz dazu,
Reib' — deine Pflicht recht zu erfüllen —
Gut, denn der Kochkunst Werth sollst du
Durch dieses falsche Werk enthüllen!

In ein Gefäß mit hohem Rand
Ist das frottirte Stück zu legen
Und rings herum durch kund'ge Hand
Mit Pfefferkörnern zu umgeben.

Sechs Nelken, Lorbeer, Estragon,
Vier Zwiebeln, zwei Citronenscheiben
Leg' hin, sie ohne Reiben schon
Sich mit dem Fleische einverleiben.

Dann übergieße dieses Stück
Mit Essig, der nicht herbe schmecket,
Wie viel? das lehret Dich ein Blick.
Jetzt wird die Schüssel zugedecket.

Vier Tage laß' den falschen Fisch
In dem gewürzten Essig baden,
Der macht ihn zart, erhält ihn frisch,
Denn Baden niemals bringet Schaden!

Setz' Alles über Feuers Gluth,
Doch nicht, ohn' Wasser beizugießen.
Umbraust, umspült von heißer Fluth,
Kann bald die Tafel ihn begrüßen.

In seinem Sude kalt gestellt,
Wieg' Petersilie unterdessen,
Doch darfst, weil sonst der Fischgout fehlt,
Vier Loth Sardellen nicht vergessen.

Bestreich' ihn mit der Masse fein —
Denn zur Vollendung kannst Du schreiten —
Doch soll im Sud er ruhig sein,
Nicht darf er unter diesen gleiten.

Bald sind mit zauberkund'ger Hand
So schön — daß wir zu schauen wähnen
Ein Kunstwerk — Kapern d'rauf gebannt,
Die sich wie Schnecken an ihn lehnen.

Provenceöl, das sehr erfrischt,
Laß' noch zuletzt darüber fließen,
Und bald wird, wenn er aufgetischt,
Dein Mund der Falschheit sich erschließen.

Was ich soeben mitgetheilt,
Wohl mancher Hausfrau mag es frommen.
Flieg' hin, mein Wunsch! Sag' unverweilt:
Der Fisch mög' Vielen wohlbekommen.

Erica Waldhorst.

Sprechsaal

Fragen.

Frage 1272: Ist eine erfahrene Hausfrau so freundlich, über das Email-Geschirr, dessen Ankauf und zweckmäßige Behandlung nähere Aufschlüsse zu geben? Für freundliches Entsprechen herzlichst dankbar

Eine treue Abonnentin.

Frage 1273: Ist der Gebrauch von Liebig's Fleischextrakt auch für die mit beschränkten Mitteln arbeitende Küche zu empfehlen? N. J.

Antworten.

Auf Frage 1266: Die Küche von Frau Münch-Suter, Plattenstraße 29, Zürich — von der Hausfrau selbst geführt — wird uns als vorzügliche Gelegenheit zum Lernen warm empfohlen.

Auf Frage 1269: In einem Falle, den die Aerzte als Krebsleiden erklärten und sich nur durch das Mittel der Operation noch Linderung versprachen, leistete beständiges Auflegen, resp. Kauen von Nußblättern noch vorzügliche Dienste. Die Patientin war unermüdlich in Anwendung dieses Mittels und nach wenigen Wochen schon waren die Schmerzen gänzlich verschwunden und die völlige Heilung vollzog sich unvermerkt.

Auf Frage 1270: Meine vor zirka 10 Tagen gemachte Bestellung in Kastanien wurde ablehnend beantwortet. Kastanien seien keine mehr verkäuflich, nur noch Maroni, welche Sendung zur vollen Befriedigung ausfiel. Lieferant: Gebrüder Bernasconi, Lugano.

Carmen.

(Nachdruck verboten.)

Eine Weihnachts-Erzählung. — Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen der **Marchesa Colombi** von **Z. W.**

(Schluß.)

Auf dem schmalen Gesims, der vor den Fenstern herlief, auf schwanken Füßchen, gleich einem Sperling, stand Afro, mein Goldkind, und bog das Köpfchen mit den vor Uebermuth funkelnden Augen und dem lachenden Munde weit vor, bereit, beim ersten Blick, den er von uns erhaschen würde, auf dem schmalen Wege, zwischen Himmel und Erde, sich zur Flucht zu wenden, um unrettbar unten auf den Steinen des Ufers zu zerschellen.

Zu denken, daß er den Weg von dem Schlafzimmerfenster, wo er hinausgekrochen, bis hieher — eine Strecke von wenigstens fünf Metern — in dieser Weise zurückgelegt! Wer hatte ihn mit schützender Hand über dem Abgrund gehalten, — alle Engel des Himmels, der Geist seines todten Vaters, — Carmens heilige Liebe?

Die Nothwendigkeit, leise aufzutreten, wenn er uns überraschen wollte, hatte ihn zu vorsichtigem Gehen gezwungen und vereint mit gänzlicher Unbewußtheit der Gefahr ihn vor dem Sturze bewahrt, — ganz anders jetzt! Wenn er springend nach uns sich wenden, in seine taumelnde Manier verfallen, gegen die Mauer anstoßen würde . . . barmherziger Gott!

Carmen zitterte, wie ich, und ihre Hand war eiskalt; doch stieß sie keinen Laut aus, damit der Knabe nicht ahne, daß wir ihn bemerkt.

Leichenblaß erhob sie sich; auf ihre Krücken gestützt trat sie langsam hinter dem Baume hervor und wandte sich, ohne den Kopf zu drehen, nach der dem Fenster entgegengesetzten Seite.

Welch' ein Moment! Wird er nicht sofort den Rückweg ergreifen, sobald er sie sieht?

Nein, — er blieb ruhig auf seinem Platze zwischen Leben und Tod, — zuerst sollte man ihn sehen und nach ihm haschen! Noch weiter streckte er das Köpfchen vor, schüttelte sich in verhaltenem Lachen, — schon hob er einen Fuß, während er rief: „Carmen!"

Wenn sie den Kopf nach ihm wandte, war er verloren!

Dies Mädchen von acht Jahren aber bewahrte in diesem Augenblicke höchster Todesangst die Geistesgegenwart einer Heldin, — ohne das leiseste Zucken innerer Erregung, ohne scheinbar auf ihren Bruder zu achten, that sie noch zwei Schritte und ließ dann, wie zufällig, eine ihrer Krücken und dann sich selbst zu Boden fallen.

Wie sie vorausgesehen, vergaß Afro sein Spiel, — sofort zeigte sich eins der Füßchen unter dem Fenster, ihm folgte das andere, — jetzt saß er fest auf der Brüstung, sprang auf einen nahestehenden Stuhl und mit einem Satze zur Erde, um seiner gefallenen Schwester zu Hülfe zu eilen.

Ein Doppelschrei, in dem Todesangst und Jubel sich mischten, entrang sich gleichzeitig unserer erlösten Brust und bannte den raschen Schritt des erstaunten Knaben. Doch nur meine Arme umschlangen ihn krampfhaft, — Carmen war ohnmächtig zurückgesunken.

XI.

Sie erwachte mit heftigen Fiebern, von hitzigen Phantasien gequält: sie sah den Knaben auf seinem halsbrecherischen Wege von einem Fenster zum andern dahineilen, und stets kam es ihr vor, als beschleunige er seine Schritte nach der zurückgelegten ersten Weghälfte, schüttle sich mit seinem verhaltenen Lachen und verliere das Gleichgewicht, — oder ein Sperling streife im Fluge seine goldenen Locken, er strecke die Hand aus, ihn zu fangen, und versinke in die Tiefe; sie schrie dann auf, laut und gellend, und verfolgte im Wahne seinen Sturz mit weitaufgerissenen, verzweifelten Augen, während ihr Körper sich in schrecklichen Zuckungen wand.

Der Arzt schüttelte den Kopf und sagte:

„Die Aufregung war zu groß, sie überlebt sie nicht." —

Endlich, bei Anbruch der Dämmerung, gelang es uns, sie zu beruhigen. Der eingetretenen Erschöpfung folgte ein noch häufig unterbrochener Schlummer, der, nachdem die nervösen Zuckungen allmälig nachgelassen, in tiefen Schlaf überging.

Um 8 Uhr erschienen unsere kleinen Gäste, denen in der Verwirrung des Tages Niemand die Erkrankung Carmens mitgetheilt.

Ich schickte Afro mit dem Kammermädchen in den Saal und betraute diese mit der Vertheilung der Geschenke, indem ich ihr zugleich anbefahl, Afro möglichst lange von unserm Zimmer fern zu halten, damit er Carmens Schlaf nicht störe.

Allein saß ich nun neben dem Bettchen und wandte kein Auge von dem lieben Gesichtchen meines todtkranken Kindes.

Ich mußte wiederum des Tages gedenken, an dem sie mir gesagt: O Mama, ich bin nie mit dir ausgegangen!

Hätte ich doch die Vergangenheit zurücknehmen können, — nie mehr hätte ich sie von meinen Armen, von meiner Seite gelassen, — sie hätte ihr Unglück kaum ahnen, nur den Sonnenschein der Mutterliebe kennen dürfen während der kurzen Dauer ihres Erdenlebens!

Mit einem Gefühle der Ehrfurcht fast dachte ich der Geistesgegenwart, mit der sie ihres Bruders Leben gerettet, — wie viel Seelenkraft wohnte in dem siechen, zerbrechlichen Körper!

„Hätten wir den süßen Schelm nicht, — könnte ich nicht mehr leben," hatte sie gesagt — und starb nun für ihn.

Ich wußte es, auch ohne des Arztes Bestätigung, — sie konnte es nicht überleben, — die Erschütterung mußte den schwachen Lebensfaden zerreißen!

War sie nicht ein Wesen höherer Art, auf die Erde gekommen, nur um da zu leiden, zu lieben und um der Liebe willen zu sterben?

Und jetzt, da ich sie erkannt und Alles gut machen wollte, was ich sie je entbehren ließ, ihr tausendfach geben, wonach ihr Herz einzig verlangte, — jetzt — starb sie.

Verzweifelt, empört stand ich der Unerbittlichkeit menschlichen Schicksals gegenüber, — Ergebung fand ich keine, — ich konnte weder glauben, noch beten, — heiße, zornige Thränen weinte ich, und von krampfhaftem Widerstreben erfüllt, sträubte sich mein Herz, eine göttliche Gerechtigkeit anzuerkennen, die das Leben des unschuldigen Engels als Sühne für die Schuld meines Lebens verlangte.

Aus dem Saale klangen verworrene Freudenrufe der Kinder herüber, — die Verloosung der Geschenke mochte soeben begonnen haben.

Carmen erwachte und sagte mit schwacher Stimme: „Gib mir zu trinken, Amme!"

Armes Kind, noch war sie gewöhnt, die Wärterin an Stelle der Mutter neben sich zu wissen!

Ich richtete sie auf und reichte ihr das Glas, ohne ein Wort zu sprechen, — die Gewissensbisse erdrückten mich. Sie trank, dann hob sie den Kopf, mich zu küssen, immer im Glauben jedoch, ich sei die Amme, — erst als sie die Thränen in meinem Gesichte spürte und mein Schluchzen hörte, erkannte sie mich.

„Mama," rief sie mit dem Ausdruck freudigster Ueberraschung, — „du bist es, Mama! Warum weinst du nur?"

Noch konnte ich nicht sprechen, sondern küßte sie nur schweigend, — welch' elend schwache Frau war ich immer im Vergleich zu dieser kleinen Heldin.

„Ah!" schrie sie auf, von der Erinnerung gepackt, „Afro ist von dem Gesims heruntergefallen."

„Nein, nein, Liebling," brachte ich endlich hervor, „Afro ist ganz wohl, — Du hast ihn gerettet; erinnerst Du Dich nicht?"

„Doch, doch! — aber, wenn dem so ist, warum weinst Du? Wo ist der Junge?"

„Im Saal plündert er den Baum mit seinen Kameraden, — hörst Du ihr Freudengeschrei?"

„Aber, wenn Afro wohl ist, warum weinst Du?" wiederholte sie dringender.

„Ich weine, weil Du hier krank liegst, statt an der von Dir selbst vorbereiteten Freude mit den Andern theilzunehmen."

„Deßwegen, Mama? Weinst Du allein um mich?" Sie fragte es zögernd, furchtsam, indem sie liebkosend ein Händchen nach meinem Gesichte zu heben versuchte, das aber kraftlos auf die Decke zurückfiel. Sie murmelte:

„Meine Hand ist so schwer."

Nach einer Weile flüsterte sie mit immer schwächer werdender Stimme einige abgebrochene Worte:

„Mama, wenn Du nur weinst um meiner Krankheit willen, so heißt das — ich meine — dann bist Du mir doch ein Bischen von Herzen gut?"

„O Carmen, mein einziges, mein süßes Mädchen, Du Kleinod meiner Seele, — glaubst Du's denn immer noch nicht, wie unendlich lieb Du mir bist, ich schwöre es Dir beim Andenken Deines Vaters, — lieber als Alles, was ich noch je besessen, lieber als er mir war, lieber als Afro mir ist."

Mit äußerster Willensanstrengung richtete sie sich auf, warf ihre Arme um meinen Hals und küßte mich leidenschaftlich.

Sie war eiskalt und in der krampfhaften Heftigkeit ihrer Umarmung fühlte ich schaudernd die Starrheit des Todes.

„O Mama," hauchte sie, „meine schöne, liebe Mama, wenn Du mich lieb hast, bin ich nicht mehr krank. Daß ich es nie glauben konnte, war meine Krankheit, — o selige Weihnacht — jetzt bin ich geheilt, geheilt . . . ."

Schwer sank ihr Kopf auf meine Brust, schlaff fielen die Arme auf die Decke zurück, — regungslos ruhte sie in meinem Arm, — geheilt von Krankheit und Herzeleid, für immer.

— — — Durch die feierliche Stille klangen die mitternächtlichen Glocken der Weihnachtsmette, — — sie läuteten zum Gloria.

Kleine Mittheilungen

Dr. Sonderegger erklärt in seinem in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft in St. Gallen über „die Ernährung des Menschen" gehaltenen Vortrag, daß Kinder, um richtig zu wachsen und gesund zu bleiben, beinahe die doppelte Menge aller Nahrungsstoffe eines Erwachsenen bedürfen, natürlich auf ein gleiches Körpergewicht berechnet. Möchten dies jene Eltern beherzigen, die ihrem eigenen Nahrungsbedürfnisse in weitestem Sinne Rechnung tragen und dasjenige der rasch heranwachsenden Kinder in keiner Weise berücksichtigen.

* * *

Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in Eglisau; nachdem schon alle Vorbereitungen zu einer Hochzeitsfeier getroffen waren, wurde die Braut einige Stunden vor dem Kirchgang plötzlich von einem Herzschlag getroffen und verschied in Anwesenheit des Bräutigams und der Hochzeitsgäste.

* * *

Herr Pfarrer Grobet in Lausanne hat im September 1887 den Anfang gemacht, durch arme Leute altes Papier sammeln zu lassen und hat jetzt 1030 Franken aus dem Verkaufe desselben gelöst, wovon 553 Franken für die Sammler und der Rest für Miethe eines öffentlichen Unterkunftslokales und die Einrichtungskosten verwendet wurde.

* * *

Was die Lebensmittelfälschung nicht alles zu Tage fördert! In Berlin wurde altes Rindfleisch mit Cochenille gefärbt, um ein schönes, frisches Aussehen des Artikels zu erzielen. Der Fehlbare wurde mit 10 Tagen Gefängniß bestraft.

* * *

Eine elektrische Lampe für Eisenbahnpassagiere. Auf den Hauptlinien der Südostbahn in England wird demnächst den Passagieren eine neue Bequemlichkeit dadurch geboten, daß sie in den Stand gesetzt werden, jederzeit ein zum Lesen geeignetes Licht zu erhalten. Der Apparat ist ein automatischer „Lichtgeber", im Prinzip ähnlich den jetzt so häufig angewandten automatischen Waagen u. s. w., indem nämlich ein in den Schlitz eines Kastens geworfenes Geldstück einen Druck auf einen Knopf ausübt, welcher genügt, eine Lichtquelle zu erschließen, die nach einer halben Stunde wieder suspendirt wird. Für den längeren Gebrauch ist es also nöthig, jede halbe Stunde ein Geldstück (ein Penny) einzuwerfen. Das Licht kann außerdem durch einen Druck auf einen zugänglichen Knopf sofort gelöscht werden. Die erzeugte Lichtstärke ist gleich derjenigen von fünf Kerzen.

* * *

Ueber Eau de Cologne als spirituoses Getränk macht das „Neurologische Zentralblatt" beachtenswerthe Mittheilungen: Die starke Zunahme des Verbrauchs von Eau de Cologne, namentlich in den Großstädten Europas und der Vereinigten Staaten, hat die Aufmerksamkeit der Mäßigkeitsfreunde auf sich gelenkt. Es sind vorzugsweise Damen besserer Stände, welche jenes alkoholreiche Parfüm als Betäubungsmittel einnehmen. Eau de Cologne besteht aus rektifiziertem Spiritus mit mannigfachen, aber sehr geringen Zusätzen ätherischer Oele und hat den „Vorzug", daß man es überall und ohne irgend welches Aufsehen kaufen kann. Die Damen beginnen meist mit einigen Tropfen, die sie bei „Anwandlung von Schwäche" zu nehmen pflegen, und steigen allmälig mit der Dosis, bis sie endlich als zweifellose Trinker gelten müssen. Derartige Personen sollen übrigens durch eine unvorsichtige Verordnung von Morphium, Cocaïn, Chloral sehr leicht diesen Giften in die Arme getrieben werden, wie andererseits Morphinisten ꝛc. nebenbei Eau de Cologne trinken, um sich ohne gleichzeitige Steigerung der Morphiumdose in höherem Maße zu betäuben. Nimmt man bei einem Morphinisten oder Alkoholisten in der Abgewöhnungszeit oder später einen irgendwie auffälligen Verbrauch von Eau de Cologne wahr, so kann man sicher sein, daß dieses Parfüm hauptsächlich seines Alkoholgehaltes wegen verwendet wird. In Kranken-Anstalten, Trinker-Asylen und dergleichen muß daher sein Gebrauch sorgfältig überwacht werden.

☞ Das **beste** und **zuverlässigste Winterschuhwerk** sind: **H. Specker's Lederschuhwaaren mit garantirt wasserdichten Guttaperchasohlen** für Damen, Herren und Kinder. Siehe Inserat, sowie Briefkasten in Nr. 48 und Nr. 50, Jahrgang 1889. [1037

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Weihnacht in der Fremde.

Wie ist mir heut so wunderbar,
So wehmuthsvoll um's Herz;
Mein Augenpaar, sonst klar und hell,
Blickt thränend heimatwärts.
Warum so still, so voll von Leid?
„'s ist Weihnacht, Weihnacht heut!"

Zum ersten Mal in fremdem Land
Und in der Ferne drauß';
Mich zieht zu euch ein mächtig Band,
O Eltern, — Vaterhaus.
Da! — horch, vom Thurm tönt hell Geläut:
„'s ist Weihnacht, Weihnacht heut!"

Ich wußte nie, was so die Welt
Ein richt'ges Heimweh nennt;
Jetzt fühl' ich es, da fern von hier,
Daheim der Christbaum brennt.....
O Kindertage, — sel'ge Zeit!
„'s ist Weihnacht, Weihnacht heut!" J. B.

Gefährliche Heizapparate.

Unter diesem Titel bringt die „Gartenlaube" nachfolgende zeitgemäße Warnung:

Seit einigen Jahren werden unter dem Namen „Carbonnatronöfen" oder „Transportable Regenerativheizöfen für Räume-Rauchabzug" Heizapparate in den Handel gebracht, die nach den im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen für Leben und Gesundheit gefährlich sind. Das „Carbon", mit dem diese Oefen geheizt werden, ist eine Art Buchenholzpreßkohle, die mit Salpeter imprägnirt ist und die, sobald sie einmal in Gluth versetzt worden ist, fortglimmt, ohne Rauch oder üblen Geruch zu entwickeln. Fälle, in denen bei Benutzung dieser Oefen in Schlafräumen Menschen um's Leben gekommen sind, veranlaßten eine gründlichere Prüfung dieser von vielen Fachleuten und Fachzeitschriften günstig beurtheilten Apparate. Professor Wolpert, der bei Versuchen mit einem derartigen Ofen selbst bewußtlos wurde, hat zuerst einen Warnungsruf dagegen erlassen, dann auch der Ortsgesundheitsrath zu Karlsruhe. Neuerdings hat Reg.-R. Dr. K. J. Petri durch seine Proben im hygieinischen Institut zu Berlin die Frage endgültig entschieden. Es handelte sich dabei vor allem darum, festzustellen, ob die rauchlosen Oefen giftige Gase als Verbrennungserzeugnisse entwickeln. Es wurde zu diesem Zwecke eine Reihe wissenschaftlicher Methoden angewandt und zuletzt als die ausschlaggebende der Versuch am Thiere. Das Zimmer, in welchem ein Carbonnatronofen der kleinsten Nummer geheizt wurde, blieb verschlossen, und es wurden an verschiedenen Stellen desselben, oben und unten, Drahtkäfige mit weißen Mäusen aufgestellt. Das Ergebniß ist sehr ungünstig: „Die aus dem Carbonofen in ein Zimmer von 101 Kubikmetern entweichenden Gase sind im Stande, eine über dem Ofen befindliche Maus in 5 Stunden zu tödten. In der Entfernung von 1 bis 3 Meter aufgestellte Mäuse sind nach Ablauf der erwähnten Zeit moribund (dem Tode nahe). Im Blute aller dieser Thiere ist Kohlenoxyd mit Sicherheit nachweisbar." Regierungsrath Petri gab infolge dessen über die Carbonöfen folgendes Gutachten ab: „Die Heizvorrichtung muß als eine das Leben und die Gesundheit in hohem Grade gefährdende unbedingt verworfen werden."

Diese Oefen werden nun von der Firma, die sie vertreibt, zur Heizung von Schlafzimmern nicht empfohlen; im Gegentheil, es wird gesagt: „In Schlafzimmern werden nur die größeren Oefen tagsüber mit Abzug im Kamin oder Schornstein gebrannt und vor Schlafengehen, nachdem das Zimmer genügend erwärmt, aus demselben herausgestellt."

Dieser „Abzug" soll nun durch ein Blech- oder Gummirohr, das an einem der Ventile befestigt wird, bewirkt werden. Ueber diese Abzugsvorrichtung äußert sich Regierungsrath Petri:

„Eine unzweckmäßigere, ja, mit Erlaubniß, verrücktere Konstruktion für den gewünschten Zweck hätte wohl kaum erfunden werden können ... Eine nur oberflächliche Kenntniß physikalischer Verhältnisse reicht aus, um die Unmöglichkeit des Rauchabzuges in vorliegendem Fall einzusehen."

Außer den genannten Oefen werden nun noch Kochapparate, Badeöfen ohne Schornstein, Zugtödter für Doppelfenster, Plätt- und Bügeleisen 2c. — alles mit Carbonheizung — empfohlen. Wenn auch bei dem verhältnißmäßig geringeren Verbrauch des Heizstoffes die Gefahr bei Benützung dieser Apparate verringert wird, so können doch diese nach dem oben Gesagten schwerlich als Vorrichtungen angesehen werden, welche den Ansprüchen der Hygieine genügen, obwohl sie durch ihre Einfachheit und die Reinlichkeit bei der Handhabung sehr bestechen.

Vielen dürfte es bekannt sein, daß vor diesen Oefen in letzter Zeit auch von Seiten der Polizei gewarnt worden ist. Sie gehören nicht in bewohnte Räume!

Briefkasten

Ungenanntseinwollende. Sie werden das Gewünschte finden. Es mußte aber eine Kürzung eintreten, die Sie übrigens selbst gutheißen werden.

Verlassenes Veilchen. Es fällt uns nicht schwer, uns in Ihre Stimmung zu versetzen. Sie haben Ihre Harmlosigkeit verloren und damit das unbefangene, kindliche Gebahren, das nichts bezweckt und nach keinen Erfolgen fragt. Es ist Ihnen zu Gemüthe geführt worden, daß der Mensch, und namentlich das heranwachsende Mädchen, in seinem Thun und Lassen sich nicht achtlos nach seinem Empfinden geben dürfe. Diese Einsicht, die Ihnen jedenfalls zu frühe beigebracht worden ist, hat Sie verwirrt und das Gleichgewicht der Seele gestört. Tanzen und wunschlos fröhlich sein, das möchten Sie wohl gerne, aber tanzen, um zu gefallen — und dies ohne den erwarteten Erfolg — das verletzt Ihr Gemüth. Lange darf nun aber ein solch' innerer Zwiespalt nicht bestehen, wenn nicht empfindlicher Schaden daraus entstehen soll. Betrachten Sie den Tanzunterricht als eine Ihnen vom Arzte verordnete gymnastische Uebungsstunde, und alles Weitere, das Sie bis jetzt damit verknüpft haben, lassen Sie getrost links liegen. Wenn Sie sich in unfruchtbare Grübeleien und mißmuthige Träumereien verlieren und Ihnen dabei die Lust an nützlicher Arbeit und an munterem Verkehr mit den Befreundeten abhanden kommt, so sind das schlimme Resultate. Ein junges Mädchen, dessen Charakter noch nicht gestählt, dem sein eigenes Selbst noch ebenso fremd ist, als es Dinge und Menschen noch nicht nach ihrem wahren Werthe zu schätzen versteht, das noch nicht reif genug ist, um schätzbare Hausfrau und tüchtige Erzieherin zu sein, das begeht ein Unrecht, wenn es die Beachtung der Männer sucht und wenn es beim Unbeachtetbleiben seine Gemüthsruhe und die Freude am richtigen Streben verliert. Wir nehmen an, es liege keine äußere Nöthigung zur strammen Arbeit bei Ihnen vor, und das ist schon manchem gut veranlagten, edle Frucht versprechenden, jungen Mädchen zum Fallstrick geworden. Schütteln Sie den dumpfen Druck ab, der auf Ihnen liegt, er ist fremdes Gewächs, und lassen Sie wieder als harmloses, munteres Kind Ihren glücklichen Frohsinn herrschen. Wer anspruchslos sich zu Befreundeten und Bekannten gesellt, der ist überall wohl gelitten und findet und bringt überall Behagen.

Verfolgen Sie nun ein festes, ernstes Ziel in Arbeit und nützlicher Weiterbildung Ihrer selbst, so wird das „seelische Unbehagen" recht bald gehoben sein. Sie haben ganz wohl daran gethan, der Unbekannten Ihr Vertrauen zu schenken, denn diese kennt die „schlimme Krankheit" aus eigener Erfahrung, sie war eben auch einmal ein junges, närrisches Ding, das lange Zeit brauchte, bis es mit sich selbst im Reinen war. Nun ist der Jahreswechsel eben die rechte Zeit, um Einkehr zu halten bei sich selbst und mit dem neuen Jahre eine neue Seite anzufangen — nehmen Sie's nur frisch in Angriff und lassen Sie uns später wieder von sich hören.

Frau **Ant. G.** in **F.** Lassen Sie Ihren so zweckmäßig ausgewählten Neujahrsgaben an die bedürftigen Frauen je einen Topf Liebig's Fleischextrakt beilegen. Den Kaffee sollten Sie im Hause rösten, die gute Qualität könnte sonst durch Unkenntniß oder Mangel an Zeit, bei unzweckmäßiger Behandlung an Gehalt einbüßen. Daß Sie sich in so liebevoller Weise der Vereinsamten unter den Armen annehmen, das hat uns tief gerührt. Die gewünschte Sendung ist unter den vorangesetzten Initialen an Sie abgegangen.

Frau **J. K.** in **S.** Sie haben Recht — allzuviel ist ungesund. Wo sich auf Weihnachten so viel Genußreiches für die Kinder zusammendrängt, da wird eine Bescheerung besser bis zum Jahreswechsel verschoben. — Der „St. Galler Bau-Lehrkasten" wird mit großer Vorliebe von größeren und kleineren Kindern benutzt. Die damit ausgeführten Bauwerke machen große Freude und recht gelungen sind die damit erzielten Zusammenstellungen mit den bekannten Steinbaukasten. Die Hauptsache ist, daß den Kindern ein Tisch zur Verfügung steht, auf welchem sie ihre Bauten unangetastet können stehen lassen, so lange es ihnen Freude macht. — Das nicht Dringende Ihres freundlichen Briefes zu beantworten, fehlt uns gegenwärtig die Zeit. Wollen Sie uns entlasten, bis die Drangperiode der Festzeit ruhigeren Tagen gewichen ist.

Frau **E. J.** in **H.** Sie dürfen den Versuch mit einer Büchse Cocosnußbutter unbedenklich wagen; Sie befinden sich dabei in guter Gesellschaft. Eine schöne Anzahl von Krankenhäusern und diätetischen Heilanstalten empfiehlt die Verwendung des neuen Kochfettes hauptsächlich vom ärztlichen Standpunkte aus. — Wenn das Eßöl Ihnen Beschwerde macht, so verwenden Sie nur solches von der allerfeinsten Qualität. Es ist zwar theuer im Ankaufe, aber wo Magenleiden bei Bestellung der Küche ein Wort mitzusprechen haben, da muß der Kostenpunkt in den Hintergrund treten.

A. T. A. Auch wir fühlten uns beim Lesen des betreffenden Stoffes ergriffen. Bevor Sie dasselbe aber zu einem Festgeschenke bestimmen, sollten Sie den Geschmack der zu Beschenkenden kennen lernen. Manche Leserin dürfte doch lieber etwas mehr Unterhaltendes, weniger Ernstes lesen. Ihren Auftrag haben wir gerne übermittelt.

Frau **J. G.-B.** in **A.** Es gibt nichts Peinlicheres als ängstliche Furcht vor Ansteckung. Erhöhte Gesundheitspflege nach jeder Richtung und heiterer Sinn führt am besten über solche Gefahren hinweg.

* * *

Unserem geschätzten Leserkreise, allen treuen Gesinnungsgenossen und lieben Freunden von Fern und Nah entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel! Wir haben dabei für viel persönliche Freundschaftsbeweise, für wohlthuende Aufmunterung und freundliches Entgegenkommen zu danken und leben der frohen Hoffnung, daß dieser Sporn zum weiteren gesegneten Wirken uns auch fürderhin erhalten bleibe. Glück auf!

Die Redaktion: Frau Elise Honegger.

Das Seidenwaarenhaus
Adolf Grieder & Cie in Zürich (Schweiz)
versendet stück- und meterweise,
porto- und zollfrei an Private seine reingefärbten
schwarzen,
weißen
und farbigen
Seidenstoffe.
Muster umgehend franko. [883—7

Influenza.

Mit einer staunenswerthen Geschwindigkeit hat sich diese eigenthümliche Krankheitserscheinung Bahn durch Europa gebrochen und wüthet im gegenwärtigen Momente auch in der Schweiz, wo in gewissen Städten nicht eine Familie davon verschont geblieben. Es ist schwierig zu sagen, auf welche Art und Weise die Krankheit am besten zu bekämpfen ist; die bis jetzt aufgestellten ärztlichen Gutachten haben sich darüber noch nicht bestimmt ausgesprochen. Dass gewisse, bereits existirende Heilmittel einzelne Effekte der Krankheit, wenn auch nicht vollständig aufheben, so doch bedeutend abschwächen und so dem Kranken während der Schmerzensperiode wenigstens eine erfreuliche Linderung gewähren, ist klar, und so dürfte auch die unseres Wissens schon seit 30 Jahren in der Schweiz gegen Husten, Brustschmerzen etc. etc. angewandte:

Pâte Pectorale von J. Klaus,

die ohne lärmende Reklame ein überall gebrauchtes, populäres Hausmittel geworden ist, bei der gegenwärtigen Krankheitsperiode durch ihre therapeutischen Wirkungen berufen sein, bedeutende Dienste zu erweisen, und machen wir hiemit mit Vergnügen auf dieses ausgezeichnete Produkt aufmerksam, dessen grosse Qualitäten allgemein anerkannt sind, was die vielen Atteste beweisen, die sich auf dem Prospektus befinden, der wie die Pâte selbst in allen Apotheken zu haben ist. (H 6040 J) [1050

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsässer-Foulardstoffe à 27 bis 36 Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren **reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle** (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.** [964—4
P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien umgehend franco.

Fortsetzung des Weihnachts-Ausverkaufs
in **Herren- und Knaben-Garderobe**
angefertigt von meinen Massarbeitern und eigenen Stoffen. [951
Eckhaus Fraumünsterstrasse-Kappelergasse.
Es liegt in Jedermann's Interesse, bei Bedarf sich von der grossartigen Auswahl und den billigen Preisen zu überzeugen.
Die sehr herabgesetzten, aber festen Preise sind für Jedermann sichtlich auf den Etiquetten angeschrieben.
Mein Geschäft Storchengasse 13 habe ich vollständig aufgegeben, worauf ich zu achten bitte.
Albrecht Wittlinger — Zürich.
Sonntags von 10—12 Uhr geöffnet.

Zur gefl. Notiz.
Fehlende Hefte der illustrirten Beilage **„Für die junge Welt"** (Jahrgang 1889) werden einzeln à 10 Cent. per Stück gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken auf Verlangen nachgeliefert; ebenso **einzelne Nummern der „Schweizer Frauenzeitung"** zur Vervollständigung des ganzen Jahrganges.
Die Expedition der „Schweizer Frauenztg."

Zur gefl. Beachtung.

Inserate, Abonnementsbestellungen, Adressenänderungen, diesbezügl. **Anfragen** und **Correspondenzen,** sowie alle **Zahlungen** sind ausschliesslich an die **M. Kälin'sche Buchdruckerei,** Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung in St. Gallen, zu adressiren.

Gesucht.

In einem Geschäftshaus in **Winterthur** findet ein jüngeres Mädchen Aufnahme. Demselben wäre Gelegenheit geboten, die Hausgeschäfte gründlich zu erlernen. — Eintritt nach Neujahr.

Die Adresse ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen. [1048

Für eine Tochter, die gerne die Hausgeschäfte und die einfache Küche erlernen würde, wäre eine Stelle offen, wo sie gegen Verrichtung der Hausgeschäfte freie Station und Familienanschluss hätte, eventuell würde auch ein wenig Lohn gegeben.

Offerten unter Chifre **K 1054** an die Expedition dieses Blattes. [1054

1053] Ein arbeitsames, braves Mädchen, im feinern **Weiss-** und **Maschinennähen** gut eingeübt, findet dauernde Anstellung, eventuell auch Gelegenheit, sich in der **Wäsche-Confection** auszubilden. Eintritt sofort. Kost und Logis in der Familie.

Anmeldungen unter Chiffre **C 1053** an die Expedition dieses Blattes.

1042] Ein **Frauenzimmer,** gesetzten Alters, in Haus- und Handarbeit tüchtig, sucht baldmöglichst Stelle zu einem alleinstehenden Herrn oder einer Dame. Ausgezeichnete Zeugnisse zur Einsicht bereit. Offerten sub Chiffre J. S. 1042 befördert die Exped. d. Bl.

In eine Villa am Zugersee wird eine anstellige Tochter aus gutem Hause zur Besorgung zweier kleiner Kinder gesucht. Offerten sub Chiffre **A K 1056** an die Exped. d. Bl. erbeten. [1056

Ein Fräulein von umfassender Bildung u. dreier Sprachen mächtig, sucht Stelle als **Gesellschafterin, Reisebegleiterin** oder **Sekretärin.** Würde auch eine Stelle in ein feineres Geschäft annehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre J R 1008 befördert die Exp. d. Bl. [1008

1051] Für ein 15-jähriges Mädchen wird auf Frühjahr eine Stelle in einem **Weisswaarengeschäfte** gesucht, wo es das Nähen noch etwas lernen könnte.

Gefl. Offerten sub Chiffre **H 1051** befördert die Expedition d. Bl.

Auf **kommende Saison** (Eintritt Februar oder März) wird in einen Gasthof der Innerschweiz eine [1052

— Buchhalterin —

gesucht. Schöne Schrift, Kenntniss der französischen und englischen Sprache und gute Zeugnisse nöthig. Katholische Konfession erwünscht. Offerten mit Chiffre **G 1052** befördert die Expedition d. Bl.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Schönheit des Weibes.

Ihre Pflege, Beförderung und Erhaltung
von **Hortense de Goupy.**
Preis 2 Mark. [944
Friedrich Stahn, Berlin S W 48.

500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt u. den Teint bis i. Alter blendend weiß und jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! Preis Frs. 1.50. Hpt.-Dep **A. Büttner.** Apoth., Basel. [879]

Feiner Schleuderhonig
eine 5 Kilo enthaltende Postbüchse um 2 Fl. 50 Kr. öst. Währ. oder $5^1/_2$ Fr. zu haben bei [1033
Michael Franzen, Bienenzüchter in **Hatzfeld** (Ungarn).

Töchterpensionat **Dedie-Juillerat** in **Rolle,** Genfersee. Prosp. u. Referenzen zu Diensten. (H 9885 L)

Handschuhe
(eine Partie fleckige billig)
799] empfiehlt
G. Baumann a. Tyrol, Neugasse 30, St. Gallen.

Lingerie jed. Art Ganze Aussteuern Kinder-Ausstattungen. Spez.: Herren-Hemden
Costumes und Confections für Damen u. Mädchen, einfache u. elegante
Josefine Unteregger Weissnähterin
Johanna Unteregger Damenschneiderin
St. Gallen Brunnenbergstr. 8 [8101]

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer,** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [287

Die „Puppenfee"
neuester, höchst effektvollster Lichtschirm in Form einer Balletdame in prachtvollem Balletkostüm. [1055

Seit den wenigen Tagen des Erscheinens hat sich die Puppenfee vermöge ihres eigenartigen Effekts und Ausstattung zu einer Lieblings-Dekoration für jede Tischlampe erhoben. Versende fertig u. in Schachtel verpackt das Stück zu **Fr. 2. 50** franko gegen Nachnahme.
K. Weber-Bauer, Eschenz (Thurg.).

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend. Prosp. grat. [943
(Ha 8223 0) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —
11] **Nef & Baumann, Herisau.**

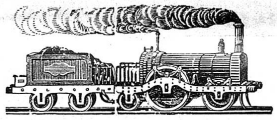
Geehrte Familie!

Haben Sie Bedarf in **Herren- und Knabenkleidern, Damen- und Mädchen-Confection,** so verlangen Sie gefl. den reich illustrirten Katalog von

Wormann Söhne, St. Gallen
zur Stadtschreiberei

und Sie werden sich überzeugen, dass wir in diesen Artikeln Grosses zu leisten im Stande sind. Auch gibt Ihnen der Katalog über unsere **günstigen Versandt-Bedingungen** genauen Aufschluss. [835

Schweizerisches Eisenbahn-Spiel.



Ein neues, äusserst interessantes Würfelspiel zur Unterhaltung und Belehrung für die Schweizer-Jugend, in brillanter Ausstattung. Man verlange dasselbe in allen Buch- und Spielwaarenhandlungen, Papeterien etc.
Preis 3 Fr.

Verlag von Ernst Kuhn, Biel.

Für Kinder genügt 1/4—1/2, **für Erwachsene** 1/2—1 **Tam.-Confitüre.** Schacht. à 1 Fr. 10 Ct., einzeln für 15—20 Ct. nur in Apotheken. **Haupt-Depôt:** Apoth. **C. Fingerhuth,** Neumünster-**Zürich.**

Apoth. Kanoldt's **Tamar Indien** Aerztl. warm empfohl., unschädl., rein pflanzl., sicher u. schmerzlos wirkende **Confiture laxative** von angenehm erfrisch. Geschmack, ohne jede nachtheil. Nebenwirkung. Allein ächt. Appetitlich. — Wirksam.

Seit Jahren in Kliniken u. grösser. Heil-Anstalten gegen Verstopfung. Blutandrang, Vollblütigkeit, Hämorrhoiden, Migräne etc. **fortlaufend** in Anwendung. [8]

Cacao soluble
(leicht löslicher Cacao)
Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3. —
„ 1/4 „ „ „	„	1. 60
„ 1/8 „ „ „	„	—. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [350
Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

VEVEY **CHOCOLAT PETER** VEVEY

Milch-Chocolade in Pulver und in **Croquettes.**
Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacaos und der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders. [10

Die beliebten [936
Badener-Kräbeli
versendet franko gegen Nachnahme à **Fr. 3. 20** per Kilo
Conditorei Schnebli in **Baden.**

Badener Kräbeli (Schnebli)
— per Kilo **Fr. 3. 20** —
stets zu haben bei [1035
Frau Ochsner, Neug. 14/IV, **St. Gallen.**

— Silberne Medaille Paris 1889. —
Direkt bezogene
garantirt reine
Kranken- u. Sanitäts-Weine
als:
Malaga, dunkel u. rothgolden
Madeira
Marsala
Sherry [988-4
Tokayer
Griechische Weine
Champagner
empfiehlt billigst
C. Fr. Hausmann
Hecht-Apotheke, St. Gallen.
Telephon! Telephon!
— Zwei Diplome Zürich 1883. —

Die beliebten
Winterfinken
und **Pantoffeln**
mit **Hanfsohlen,** in allen Nummern liquidirt zu billigen Preisen,
Hanf- und Schnürsohlen
zum Aufnähen [1044
stets in allen Nummern vorräthig
empfiehlt bestens
D. Denzler, Zürich
Sonnenquai 12 & Rennweg 58.

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe und jugendlichen Glanz wieder bei Anwendung von
Dr. Günther's Haar-Restorra
Auch beseitigt derselbe Schuppen, reinigt die Kopfhaut und verhindert das Ausfallen der Haare. Erfolg garantirt. Zahlreiche Atteste. Für die Haut völlig unschädlich. Zu beziehen à Fr. 2. — in folgenden Dépôts:
Nieder-Uzwil: Herr Rey, Kaufmann.
Flawil: Herr Frey, Handlung.
Ober-Uzwil: Wwe. Kälin, Handlung.
Rorschach: Keller, Germann.
Henau: Herr Harzenmoser z. Konsum.
Degersheim: Herr Seifert.
Urnäsch: Bänziger-Ammann, Handlg.
Waldstatt: Droguerie Eichmann.
Herisau: Herr Gmünder, Handlung. Frau Alder-Wirth. [1006
Altstätten: Droguerie Rist.
Oberriet: W. Stieger z. Konsum.
St. Gallen: Friedr. Klapp, Droguerie z. Falken — **Hauptdépôt.**
Per Post franko durch die ganze Schweiz Fr. 2. 50 gegen Nachnahme.
Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Berner-Leinwand
für **Hemden, Leintücher, Hand-, Tisch-** und **Küchentücher** (gewöhnliche u. hochfeine) etc. etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von [84
Walther Gygax, Fabrikant, in **Bleienbach** (Langenthal).
Muster stehen zu Diensten.
Telegr.-Adresse: **Walther Bleienbach.**

— Billigste, reellste —
Bezugsquelle für Corsets: **Frau Amsler-v. Tobel, Corsetfabrikation, Zürich.**
Für Auswahlsendungen angeben, wie das Maass genommen wurde.
— Preisangabe erwünscht. — [94]
Laden: unter'm Hôtel Schwert.

Kunst- und Frauen-Arbeitsschule
(Praktische Töchterbildungsanstalt)
Zürich Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher** **Neumünster.**
999] **Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt **am 6. Januar.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — 9 Fachlehrerinnen und Lehrer.
Kochschule. **Internat und Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über 1000 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H 4601 Z)
— Gegründet 1880. —

Als passendes Festgeschenk
offeriren wir unsere
feinen Flaschenweine
in Kistchen von 6 1/1 Flaschen à Fr. 13. —
" " " 12 1/1 " à " 25. —
nach Belieben assortirt in nachstehenden Weinsorten:

Malaga, rothgolden und dunkel	**Burgunder:** Beaune 1883 Thorins 1885	**Siebenbürger,** weiss
Madeira		**Etna,** weiss
Muscat	**Bordeaux**	**Apennino**
Marsala	**Veltliner** (Sassella, Inferno, Grumello)	**Barletta vieux.**
Vermouth		

Kiste gratis. — Franko-Lieferung gegen Nachnahme.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere vorzüglichen [1036
Rheinweine
bester Jahrgänge, als: **Oppenheimer, Hochheimer, Moselblümchen, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Steinwein** in Boxbeutel, **Johannisberger,** sowie diverse Marken
Champagner
deutscher und französischer Provenienz zu billigen Preisen.
Eug. Wolfer & Cie.
Flaschenwein-Geschäft — **Rorschach.**

Nützlichstes Neujahrsgeschenk.
Automatische Waschmaschine.
Neuestes, amerikanisches System.
Die, wie üblich, vorher eingeweichte und dann eingeseifte Wäsche wird von dieser ganz selbstthätig waschenden Maschine **ohne jegliche Vorwaschungen, ohne Anwendung schädlicher Substanzen und ohne irgendwelche Reibung in circa einer Stunde blendend weiss und rein gewaschen.**
Die absolute Schonung der Wäsche, die grosse Ersparniss an Mühe, Zeit und Seife, sowie die leichte Verwendung der Maschine auf jedem Feuerherde, was die Hausfrauen alles wohl zu schätzen wissen und wofür die schönsten Zeugnisse von Abnehmern am besten sprechen, verschaffen ihr den Vorzug von jedem andern System.
Preise: Nr. I **Fr. 30.** —; Nr. II **Fr. 45.** —; Nr. III **Fr. 60.** —.
1012] **S. Herzog-Weber,** Feldeggstrasse 50, **Riesbach-Zürich.**

Meyer-Müller & Co z. Casino Winterthur
Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.
— Specielle Ateliers — für **Polstermöbel und Decorationen.**
— Fabrikation — der beliebten **Rohrmöbel für Hausflur & Garten.**
Aeltestes und besteingerichtetes Etablissement
für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten, in jedem Stil u. allen Holzarten, vom bescheidensten bis reichsten Bedarfe, mit jeder Garantie für Dauerhaftigkeit.
Billigste und reellste Bezugsquelle für ganze Aussteuern und Bettwaaren.
Grosses Teppichlager,
reiche Auswahl neuester *Möbel-, Vorhang-* und *Portièren-Stoffe.*
— Linoleum. — [941

Für Festgeschenke bringe mein reichhaltiges Lager in Lingeries
(F 1193 Z) in empfehlende Erinnerung. [930
Herren- und Damenwäsche auf Maass
(an der schweiz. Landesausstellung als unübertroffen anerkannt).
Taschentücher, Batisttücher, Broderies en mains.
Grosse Aussteuern bei bedeutenden Arbeitskräften rasch ausführbar.
— Reelle Bedienung. — Mässige Preise. —
Frauenfeld. **J. Kihm-Keller.**

Médailles d'or
et d'argent
et diplomes
Amsterdam
Anvers, Paris
Académie national
Berne [13
Londres, Zürich
Cacao & Chocolat
en Poudre.

[942] **S. Müller & Co., Aussersihl-Zürich.**
MusterlagerWerdstrasse 38 — Fabrik Zürcherstr. 44, Wiedikon. Illustr. Preiscourant mit Zeugnisscopien über Patentselbstkocher, Speiseträger, Kindermilch-Warmhalter Fusswärmer etc. gratis & franco
Geschenk meiner Frau!
soll auf Weihnachten ein Müller'scher Patent-Selbstkocher sein. Man hat mit demselben 50% Zeit- und 50% Holzersparniss. Bequemste und vorzüglichste Kochmethode! Erfolg garantirt! (O F 3915)

Wie gelangt man zu einem zarten Teint?
Einzig und allein durch Anwendung der seit Jahren berühmten und ärztlich empfohlenen **Kali-Kräuter-Seife.** Dieselbe erzeugt **zarten, frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde, fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser etc.,** à **65 Cts.,** in Verpackung von 3 Stück Fr. 1. 95. (H 749 Q)
Kali-Crême-Seife entfernt sicher **Flechten, Bartflechten, Hautröthe, Hautausschläge** jeder Art. Die absolute **Unschädlichkeit** wird ebenso garantirt wie die **zuverlässige Wirkung** bei richtiger Anwendung, à **Fr. 1. 25** und **Fr. 2. 50** pro Büchse.
Chinawasser zur **Stärkung** und **Pflege** der **Kopfhaut,** à **Fr. 2. 30.**
Hoppe's aromat. Mundwasser, zum **Desinfiziren** des **Mundes** und der **Zähne,** à **Fr. 2. 20.**
Hoppe's Brillant-Zahnpulver, verleiht den **Zähnen** eine **weisse Farbe,** à **75 Cts.**
Titonius-Oel oder **Haarkräuselwasser, natürliche Locken** zu erzielen, à **Fr. 1. 75.**
Haarfarbe, blond, braun und **schwarz, unschädlich,** à **Fr. 2. 25.**
Haartod, zur **Entfernung lästiger Haare,** à **Fr. 1. 60.** [220
— Nur ächt, wenn mit dem Namen der Firma „Gebrüder Hoppe" versehen. —
General-Dépôt: **Eduard Wirz,** Gartenstrasse, **Basel.**
In **St. Gallen** bei **F. Klapp,** Droguerie zum „Falken".

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14
KEMMERICH'S
[28] **Fleisch-Extract** zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.
Fleisch-Pepton
wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.
Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.
Man achte stets auf den Namen „Kemmerich".

Blooker's Cacao

Erreichbar bestes Fabrikat.

Engros-Dépot und Versandt für die Schweiz bei:
Binswanger & Cie., Basel (Nachf. von J. J. de G. Müller).
Zu haben in allen grösseren Spezereiläden und Droguerien
in Büchsen à **Fr. 4.** — per 1/2 K°, **Fr. 2. 20** per 1/4 K°,
343] **Fr. 1. 20** per 1/8 K°. (M 5763 Z)
Fabrikanten: **J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Gemüse- und Blumen-Samen

jeder Art, erster Qualität, verkauft
L. Emil Pfyffer
Baumschule u. Samenhandlung
886] **Luzern.** (O 3617 F)
Preisverzeichnisse gratis und franko.

Versendet portofrei nicht unter 9 Pfd. gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern	1/2 Ko. à Fr.	—. 60
Bessere Bettfedern	„ „ „ „	—. 80
Gute Entenfedern	„ „ „ „	1. 25
Flaumige Entenfedern	„ „ „ „	1. 60
Halbflaum	„ „ „ „	1. 85
Sehr feine fl. Federn	„ „ „ „	2. 20
Flaum	„ „ „ „	3. —

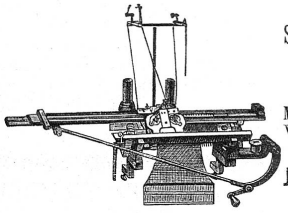
u. s. f. Lager fortwährend in 25 Qualitäten.
Umtausch gestattet.
Eigene Reinigungs-Anstalt.
Reinigungs-Dämpf- und Dörrmaschinen neuesten Systems.
Auf Verlangen Muster sofort. [76

Originell und elegant ist
Schmidt's Abreisskalender
mit praktischen Rathschlägen
für Garten-, Obst- und Blumenkultur.
Bei Einsendung von **Fr. 1. 15** frankirte Uebermittlung. [1026
Karl Kölla, Stäfa,
Buchbinderei und Papeterie.

Musikalische Novität
in wohlfeiler Ausgabe:
Der Komiker
am Klavier.
24 Zauber-Kunststückchen und humoristische Vorträge am Piano, herausgegeben von
Louis Brandt.
Komplet in 3 Heften à Fr. 1. 35.
Inhalt: Concertstück mit der Bürste — Aeolsharfe — **Die hohe Schule, geritten am Klavier** — Ein Zukunfts-Virtuose — Der Leierkasten — Russische Schlittenpost — **Das verstimmte Klavier** — Musikalisch lachen und weinen — **Die Franzosen bei Sedan** etc. — alle Stücke amusant und leicht ausführbar. Vorräthig bei
J. G. Krompholz,
Musikalien- und Instrumenten-Handlung,
1030] Spitalgasse 40, **Bern.**

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO
ZÜRICH. [553
Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Lohnender Hausverdienst!



Neu patentirt!
Strickmaschinen mit Patent-Schlauchschloss,
um rund zu stricken. [1038
Kurbel nur oben oder unten hinzubewegen.
Erhöhte Leistungsfähigkeit!
Maschinen zur Einsicht aufgestellt! Erniedrigte Preise!
Wünschendenfalls Garantie für genügend Arbeit.
— Der General-Agent: —
J. Nötzli-Signer, am Wasser, **Höngg** (Zürich),
Mech. Strickerei & Strickmaschinenhandlung.

Feinste Basler Leckerli

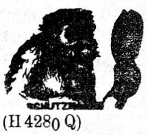
nach altem Rezept à **60 Cts., 80 Cts.** und **Fr. 1.** — per Packet versendet Postcollis — **12 Dutzend** — gegen Nachnahme franko und empfiehlt bestens [972
(H 3710 Q) **A. Dürr,** Comestibles-traiteur,
Basel — 26 Freiestrasse 26 — **Basel.**

Alfred Zweifel — Lenzburg

Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz
für direkten Import garantirter **Originalweine** von **Malaga** (Malaga rothgolden „Alfred Zweifel"), **Madeira** von der Insel, **Portweine** vom Douro, **Sherry** (Jerez), **Cognac** (E. Rémy Martin & Cie.), **Ebro Médoc, Marsala, Malvasier** etc. [958
Persönliche Einkaufsreisen in die Produktionsländer.
Die Weine sind in den meisten Schweizer Spitälern eingeführt.
Telephon. **Alfred Zweifel, Lenzburg.** Telephon.

---

[429] (H 4048)



Brooke's Putzseife sollte in keiner Haushaltung mehr fehlen, ist das beste Mittel, um Rost, Schmutz, Flecken, Anlaufen zu entfernen, reinigt alle Küchengeräthe, macht Messing, Kupfer, Bestecke, Waffen etc. spiegelblank. — Zu haben in allen bessern Droguen und Spezereihandlungen. — Preis **25 Cts.** [22
(H 4280 Q) En gros: **Robert Wirz,** Gartenstr. 66, **Basel.**

Dennler's Eisenbitter

seit 25 Jahren angewandtes, ärztlich approbirtes Stahlmittel
zu wirksamer Bekämpfung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden **Bleichsucht, Nerven-** und **Verdauungsschwäche,** sowie **Abschwächung** überhaupt. Hebt auch in direkter Weise die Kräfte bei Genesenden, schwächlichen Frauen und Kindern, Altersschwachen u. s. w.
Interlaken & Zürich. **Aug. F. Dennler,** Apotheker.
Zu haben in allen Apotheken. — Preis Fr. 2. — per Originalflasche.
Man verlange ausdrücklich: **Dennler's Eisenbitter.** [248

Herm. Scherrer, St. Gallen,
zum „Kameelhof". [1023

Für Festgeschenke geeignet:
1027] **Hübsche Giessfässer** von Zink. 5, 8 und 11 Liter haltend, naturell **10, 12. 50 15,** marmorirt Fr. 11. 25, 13. 75, 16. 50.
Hochachtungsvollst
Traug. Häfelin, Zurzach.

Preise von Thee

feinster Qualität und neuester Ernte
von **Carl Osswald** in **Winterthur.**
Ceylon in Original-Packung:

1 Paquet von 2 engl. Pfd.	(906 Gr.)	**Fr. 7.** —
1 „ „ 1 „ „	(453 Gr.)	„ **3. 50**
1 „ „ 1/4 „ „	(113 Gr.)	„ **1. 20**
Ceylon, offen, per 1/2 Kilo . .		„ **3. 85**

Chinesischer, Kongou oder Souchong:
per 1/2 Kilogramm . . . . **Fr. 4. 25**
Wiederverkäufer u. Abnehmer von mindestens 10 Pfund erhalten Rabatt. [1011

Phönix-Pommade

für Haar- und Bartwuchs
von Professor H. E. Schneidereit,
nach wissenschaftl. Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, **durch viele Autoritäten anerkannt,** fördert **unter Garantie** bei Damen und Herren, ob alt oder jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor **Schuppenbildung, Ausgehen und Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen,** wie auch vor **Kahlköpfigkeit** etc. — Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die **Phönix-Pommade,** welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
Preis pro Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.
Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen.
Preis Fr. 1. 75 per Flacon.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
General-Depôt:
Eduard Wirz, 66 Gartenstrasse, **Basel.**

(H 2663 Q) Schutz-Marke. Schutz-Marke. [711]

Meine sehr beliebten
Universal-Briefordner
(elegante und solide Schachteln, innen mit beweglichem Alphabete, zur **Einlage der Scripturen, Briefe, Rechnungen, Quittungen** etc.) sind nun wieder vorräthig. Für Jedermann äusserst bequem und bedienen sich namentlich **Gewerbetreibende, Handwerker** und **Private** derselben mit Vortheil zum **Ordnen der Korrespondenzen.** Hauptvorzüge: **Billigkeit, Einfachheit** und **Zeitersparniss.** Preis Fr. 5. —.
Geneigter Abnahme hält sich bestens empfohlen [1014
Ed. Bänninger, Buchbinder
— Luzern. —

Wolldecken.

Beste **Bettdecken,** weiss und farbig, in allen couranten Grössen und Qualitäten **(Ausschussdecken,** kleiner Fehler halber zurückgestellt, mit grösstem Rabatt), sowie **Pferdedecken** empfiehlt

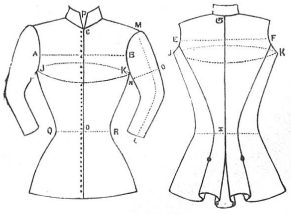
905] Filiale: z. Grabeneck, Winterthur.

Salomon Bruppacher, Unt. Kirchgasse 10 Auf Dorf 27 **Zürich.**

Man beliebe bei Bestellungen von

Tricot-Taillen

nachsteh. Masse genau auszufüllen



A B	. . .	Brustbreite,
C D	. . .	Taillenlänge vornen,
E F	. . .	Rückenbreite,
G K	. . .	Rückenlänge,
J K J	. . .	Brustumfang, [542
L M	. . .	Aermellänge,
N O	. . .	Armweite,
P	. . .	Kragenweite,
Q R	. . .	Taillenumfang.

Tricot-Resten werden beigefügt.

Reichhaltige Muster-Collection von **Tricot-Stoffen** in glatt und gestreift, eigener Fabrikation. Grosse Auswahl in **Kinder-Kleidchen.** Prompte Bedienung. Fabrikpreise.

St. Goar-Zeender
Tricot-Fabrik Basel.

Bei Salzfluss, [125

offenen Wunden und bösen Füssen leistet das **Schrader'sche Indian-Pflaster Nr. 3,** bei nässenden Flechten **Nr. 2,** bei bösartigen, krebsähnlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten **Nr. 1** die vorzüglichsten Dienste u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnteste Anwendung. Paq. Fr. 3. 75. Apoth. **J. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart. Broschüre in allen Dépôts gratis franko.

Generaldep.: Apoth. **Hartmann** in **Steckborn.** In **St. Gallen** in sämmtl. Apotheken, sowie den meist. Apotheken der Schweiz.

Unübertrefflich
für Herbst & Winter!!!
Lederschuhwaaren
mit garantirt wasserdichten
Guttapercha-Sohlen.

Guttapercha ist zähe & hart
& nicht zu verwechseln mit Caoutchouc.
Preiscourante gratis auf Verlangen.

Dépôts: [979

in **St. Gallen:** 7 Multergasse 7;
in **Bern:** 33 Spitalgasse 33;
in **Basel:** 97 Freiestrasse 97;
in **Neuchâtel:** rue du Seyon;
in **Zürich:** 90 Bahnhofstrasse 90.

Bestes Mittel

gegen **feuchte** und **kalte Betten** und den hierdurch erzeugten **Rheumatismus** sind unwiderruflich die **reinwollenen Normal-Schlafsäcke** [842

	lang	breit	lang	breit	lang	breit
cm.	80	45	100	50	120	60
à Fr.	3. 80		5. 20		6. 40	

von der
Tricotfabrik St. Goar-Zeender, Basel.

Frauenarbeitsschule Chur.

— Beginn des I. Kurses: **7. Januar 1890.** —

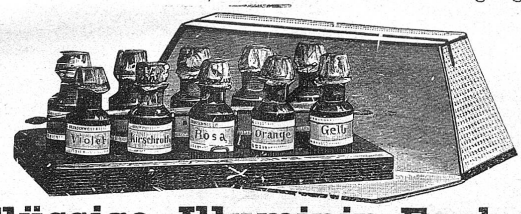
Unterricht im Hand- und Maschinennähen (Flicken), Kleidermachen (Umändern getragener Kleider), Wollfach, Sticken; Bügeln, Putzmachen, Klöppeln, Musterschnitt, Zeichnen.

Das Sticken und Wollfach kann während einem halben Kurs besucht werden, letzteres auch nur als Nebenfach. [1020

Prospekte stehen zur Verfügung. — Auskunft ertheilt das **Damen-Comité** oder

Die Vorsteherin: **S. Wassali.**

Gediegenes **Festgeschenk für die Jugend** versch. Alters
auch für Flachornamente, Muster- u. Kartenzeichnen geeignet.



Flüssige Jlluminir-Farben

10 Flacons in eleganter Schachtel, nebst Doppelpinsel.

Gegen Einsendung von **Fr. 3. 95** in Briefmarken franko ganze Schweiz, bei uns in St. Gallen **Fr. 3. 50.** Füllung leer gewordener Flacons à **20 Cts.**

Ferner empfehlen wir angelegentlich unser [1019

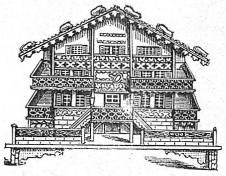
Universal-Kinderpult
für Hausaufgaben.

Gegen Einsendung von **Fr. 7. 50** in Briefmarken franko ganze Schweiz, für die Stadt St. Gallen **Fr. 7. 50** inklusive Montiren.

Prospekte über Jlluminirfarben und Kinderpult gratis franko.

Brunnschweiler & Sohn in **St. Gallen**
Tinten- und Farben-Fabrik, St. Magnihalde 7.

Das schönste **Fest-** ist eine



und sinnigste **geschenk Musikdose.**

J. J. Schoch, Nachf. von **Perrin-Chopard** in **Bern**

versendet gegen **Nachnahme franko** durch die ganze Schweiz:

Ein Musikwerk in feinem Luxusholz-Kasten:
4 Stück spielend, 21/15 cm à Fr. 45. — 6 Stück spielend, 21/15 cm à Fr. 50. —

Eine Drehdose für Kinder:
1 Stück spielend . . . . . von Fr. 2. 50 bis Fr. 5. —

Ein Schweizerhäuschen,
elegant und stylgerecht, beim Oeffnen spielend:

für Schmuck,	1 Stück spielend,	13/14 cm	. . .	à Fr.	15. —
„ „ oder Tinte,	2 „ „	16/23 cm	. . .	à „	25. —
„ Cigarren	2 „ „	18/20 cm	. . .	à „	25. —

Ein Photographie-Album [1045
in hochfeinem Leder mit Goldschnitt und Dekoration:

2 Stück spielend, Quarto	. . . . .	von Fr. 25. —	bis Fr. 50. —
3 „ „ „	. . . . .	„ „ 30. —	„ „ 60. —

Ein Bierhumpen,
altdeutsch oder bayrisch, 1/2 Liter, beim Trinken spielend:

Steingut,	ohne Deckel,	1 Stück spielend	à Fr.	15. —
„	mit „	2 „ „	à „	20. —
Porzellan, bemalt,	ohne „	1 „ „	à „	18. —
„ „	mit „	2 „ „	à „	22. —

Man bittet, gefl. Preise anzugeben.

Fr. 1 05 Cts. per Meter doppeltbreite Damenkleidertuche in diversen Farben. Rein wollene doppeltbreite Kleiderstoffe, Fr. 1. 40 per Meter. Regenmäntelstoffe, 125 cm. breit, Fr. 2. 25 per Meter. Grösste Auswahl neuester, schwarzer und farbiger Stoffe. Versandt und Muster franco. Costumbilder, sowie Confections-Cataloge gratis. **Wormann Söhne, Basel.** [792

Bougies Le Cygne Perle Suisse
915] (H 8025 X)

Moderner
Knaben-Anzug
„HELVETIA"

versende **franco** durch die ganze Schweiz für Knaben von 2 1/2 Jahren zu Fr. 7. —
„ „ „ 3 „ „ „ 7. 50
„ „ „ 4 „ „ „ 8. —
„ „ „ 5 „ „ „ 8. 50
„ „ „ 6 „ „ „ 9. 50
„ „ „ 7 „ „ „ 10. 50

in neuesten dunkeln und mittelhellen Dessins, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Umtausch gestattet. [1022

Herm. Scherrer,
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
z. Kameelhof **St. Gallen** Multergasse 3.

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft
613] in **Thal** (St. Gallen)

versendet in **anerkannt unübertrefflicher** Reinheit solide Bettfedern, per 1/2 Kilo à Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. —, 3. 30, 3. 60, 3. 80, 4. 20, 4. 60, 5. —; Ordinäre à Fr. —. 70, 1. —, 1. 20; **Daunen** à Fr. 4, sehr feine à Fr. 5, 6, 7, 8; **Halbdaunen** à Fr. 2. —, 2. 30, 2. 50.

Viele Tausende

haben sich nach Durchlicht und Anleitung des Schriftchens „Der Kranken-freund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, verfäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Mustinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten. [827]

Eine Astronomin.

Letzten Sommer starb in Lynn (Massachusetts) im Alter von 71 Jahren eine hervorragende Amerikanerin, die Astronomin Maria Mitschel. Sie kann als ein Beispiel erblichen Genies gelten, indem schon ihr Vater und ihr Großvater die Astronomie als Lieblingsstudium betrieben. Sie stammte sowohl väterlicher- als mütterlicherseits aus echten Quäckerfamilien und schreibt über ihre früheste Jugendzeit folgendes:

„Wir hielten daheim stets Bücher, wir waren ein eigentliches Büchervolk. In Nantucket (ihrem Geburtsort) gab es damals schon eine Leihbibliothek, und wir bezahlten jedes Jahr regelmäßig den Dollar Leihgebühr. Ich erinnere mich, daß ich daraus Collins „Alte Geschichte" schon gelesen hatte, ehe ich 10 Jahre alt war."

Maria's Vater brachte seine Mußestunden mit dem Studium der Sternkunde zu und sie half ihm schon frühe bei seinen astronomischen Beobachtungen, Notirungen und Rechnungen. So half sie ihm mit 11 Jahren Beginn und Ende einer Mondsfinsterniß fixiren, indem sie den Chronometer beobachtete, während ihr Vater durch's Fernrohr schaute. Am 1. Oktober 1847 entdeckte sie den Kometen, durch den sie sich in der wissenschaftlichen Welt einen Namen erwarb, und erhielt dafür die Goldmedaille, die der König von Dänemark 16 Jahre zuvor für die Entdeckung des nächsten teleskopischen Kometen ausgesetzt hatte.

Im Jahre 1857 machte sie, mit Empfehlungsbriefen versehen, eine Reise nach Europa und besuchte daselbst die meisten Sternwarten. Ueberall ward ihr ein freundlicher Empfang zu Theil, und sie knüpfte manche freundschaftliche Beziehung an, die später im Briefwechsel fortlebte. Herschel in London interessirte sich sehr für sie und schrieb ihr einen langen Brief mit Rathschlägen für den Bau ihrer kleinen Sternwarte in Nantucket. Sie besuchte auch Leverrier in Paris, Humboldt in Berlin und viele andere berühmte Persönlichkeiten.

Im Jahre 1865 wurde sie als Professorin der Astronomie ans Vassar College berufen, welche Stelle sie in Verbindung mit der Direktion der dortigen Sternwarte bis 1888 inne hatte. Um diese Zeit begann sie die Abnahme ihrer Kräfte zu fühlen und reichte ihre Resignation ein. Diese wurde vom Schulaufsichtsrath zuerst nicht angenommen, welcher ihr nur Urlaub auf unbestimmte Zeit ertheilte, sie jedoch hernach zum Professor Emerita ernannte und ihr auf Lebenszeit eine Heimstätte im College antrug. Sie zog es aber vor, nach Lynn in der Nähe ihrer Schwester und deren Kinder zu ziehen, denen sie sehr zugethan war. In der Hoffnung, die astronomischen Beobachtungen und Arbeiten noch nicht ganz aufgeben zu müssen, baute sie sich nochmals eine kleine Sternwarte in Lynn. Ihr Gesundheitszustand verschlimmerte sich aber stetig und ein Fall, den sie that, beschleunigte endlich ihren Tod.

Während ihres Lebens war sie mehrfach mit wissenschaftlichen Ehrentiteln ausgezeichnet worden. Sie war Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften und die erste Frau, die in die amerikanische Akademie der Künste und Wissenschaften gewählt wurde. Sie schrieb zahlreiche Artikel in wissenschaftliche Zeitschriften.

Folgender herzliche Zug wird von ihr berichtet: Jedes Jahr bereitete Professorin Maria Mitschel ihrer Astronomieklasse einen gemüthlichen Abend und zwar in der Kuppel der Sternwarte, in dem Zimmer unter dem großen Teleskope. Neben den Erfrischungen bestand der Reiz des Abends hauptsächlich in der Masse aus dem Stegreif gedichteter Verse, welche die Professorin und ihre Schülerinnen unter allgemeinem Beifall und fröhlichem Lachen zum Besten gaben. Das war ein unvergeßliches Bild: Diese Schaar blühender, sich der herzlichsten Fröhlichkeit überlassender Mädchen und die gesetzte, silberhaarige Professorin in ihrer Mitte, wie eine granitene Sonnenuhr in Mitte eines Rosengartens. Die Anhänglichkeit der Schülerinnen an ihre Lehrerin war unverkennbar und dieselbe fand jeweils ihren speziellen Ausdruck im Vortrag eines Chorus, worin auf Kosten der Sprachregeln die Eigenschaften der „lieben, guten Dame" gepriesen waren. Allen denen, die das Glück hatten, ihr persönlich näher zu treten, bleibt sie in der That vielmehr als die herzensgute Dame, denn als die Gelehrte, in Erinnerung.

Festgeschenke und Gesundheitspflege.

Gesundheit ist die Grundlage unserer physischen Wohlfahrt. Uns die Gesundheit zu wahren, zu erhalten, wiederzugewinnen, muß unsere stete Aufgabe sein. Berücksichtigen wir dies auch bei unseren Einkäufen für die Festzeit in der Auswahl unserer Geschenke.

Bücher, die in einfachen, aber wahren Worten uns zeigen, inwiefern Krankheit oder Gesundheit, frühzeitiger Tod oder hohes Alter zum großen Theile in unserer eigenen Hand liegen, können für den Beschenkten zu unberechenbarem Vortheile werden. Wir führen aus eigener Erfahrung und vollster Ueberzeugung empfehlend an:

Dr. Paul Niemeyer's ärztlicher Rathgeber für Mütter. 20 Briefe für die Pflege des Kindes von der Geburt bis zur Reife. Fr. 5.

Aerztlicher Rathgeber für gesunde und kranke Frauen vom hygieinischen Standpunkte.

Angarstein und Eckler, Hausgymnastik für Mädchen und Frauen. Eine Anleitung zu körperlichen Uebungen für Gesunde und Kranke des weiblichen Geschlechtes.

M. Bachmann, Körperpflege und das Turnen mit dem Gummistrang.

Miß Florence Nightingale, Rathgeber für Gesundheits- und Krankenpflege.

Wer aber solche Bücher bereits besitzt, der ist stets dankbar, als freundliches Gedenken auf die Festzeit geschenkweise kleinere oder größere Gegenstände zu erhalten, die zur häuslichen Gesundheitspflege erforderlich sind, z. B. **Badwanne, Douche-Apparat, Frottirtücher** und solche **Handschuhe, hygieinische Sitzvorrichtungen, Schreibpulte, Largiader'scher** und **Zürcher'scher Brustkärker, hygieinischer Fußwärmer** von S. Müller & Cie. Zürich (sehr empfehlenswerther Apparat für Solche, die bei sitzender Lebensweise an kalten Füßen leiden), für rationelle Ernährung die bewährten **S. Müller'schen Selbstkocher** u. s. f. Zahn- und Nagelbürsten, Kämme, Haarbürsten, Seife und Schwämme würden als kleine Beigeschenke wohl überall freundliche Aufnahme finden und dies ganz besonders von Dienstboten, die oftmals glauben, ihr Lohn reiche nicht aus zur selbsteigenen Anschaffung solcher Dinge.

* * *

Fleißiges Waschen der Füße und ebensolches Wechseln der Strümpfe hat schon Manchem seine verlorene Gesundheit wieder gebracht. So reicht täglich mehrmals praktizirtes Spülen des Mundes oft hin, um Halskrankheiten, Zahnschmerzen und schlechte Verdauung zu heben. „Lächerlich!" denkt wohl Mancher. Wir aber sagen: Versucht's einmal ein paar Wochen, ihr Ungläubigen, und ihr werdet Wunder erleben.

Seiden-Etamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben), **Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter** (in 12 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** — Muster umgehend. [296—9

Burkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, **à Fr. 1. 95 per Elle** oder **Fr. 3. 25 per Meter,** garantirt reine Wolle, dekatirt und nadelfertig, ca. 140 cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [961—1

Der Verlag der „Schweizer Frauen-Zeitung" (M. Kälinsche Buchdruckerei in St. Gallen)

empfiehlt:

Ein Abonnement

auf die

„Schweizer Frauen-Zeitung"

ist ein **willkommenes Geschenk** für liebe Angehörige und Freunde in der Heimat und in der Fremde und kostet mit der illustrirten Beilage **„Für die junge Welt"** franko durch die ganze Schweiz vierteljährlich blos **Fr. 1. 50,** in's Ausland (inkl. Porto) **Fr. 2. 20.**

Zu Festgeschenken

„Für die junge Welt". für Gross und Klein für Jung und Alt Tante Emmas Weihnachts-Gruss.

Reich illustrirte Jugendschrift in zwölf Heften, Jahrgang 1889, elegant eingebunden mit Golddruck franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages à **Fr. 2. 50.**

Elegante Einband-Decken

für jeden Jahrgang passend und auch während des Jahres als **Sammelmappe** dienend, für die

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. 20

„Für die junge Welt" à Fr. —. 70

Complete Jahrgänge 1888 und 1889 der **„Schweizer Frauen-Zeitung"** in schönem Einband mit Silberdruck . . . . . à **Fr. 7. —**

Gegen Husten und Heiserkeit.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

868] **In allen Apotheken zu haben.** (H 5000 J)

Zuppinger'sche Kinder-Heilanstalt

zum „Sonnenhügel" in **Speicher** (Appenzell A.-Rh.)

— Prospekte gratis. — Beste Referenzen. — [626